

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

167 (20.7.1895) Mittagausgabe



Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.80. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitspalt 20 Pfg. (Sofort-Inserate billiger) die Restspalte 40 Pfg. Einzelnummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

# Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse). General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. sozialen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil H. Münderbacher. Sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 167. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Samstag den 20. Juli 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

## \* Vor fünfundsanzig Jahren.

VIII.

Am 19. Juli 1870.

Mit dem 13. Juli 1870, dem Tage französischer Inbringtlichkeit und Beleidigung in Oms, und dem 15. Juli, als die französischen Kammerer den Krieg gegen Deutschland vollzogen und in Berlin König Wilhelm die Mobilmachung anordnete, ist es der 19. Juli 1870, der in der ersten Reihe der ereignisreichen Tage steht, die heute sich zum fünfundsanzigsten Male jähren. Es ist der Tag der offiziellen Ueberreichung der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen und der begeisterten Zustimmung des Norddeutschen Reichstags zu dem Kriege, in welchem Süddeutschland nicht minder eifervoll für Deutschlands Ehre hineingog. Der Bericht, welchen wir über diese Geschehnisse heute zum Gedächtnis des 19. Juli folgen lassen, er entspringt den damaligen Zeitungsberichten über jenen Tag selbst, ist also f. Zt. unter dem ersten Eindruck niedergeschrieben und veröffentlicht worden.

Dienstag den 19. Juli 1870, Mittags 12 Uhr, überreichte in Berlin der französische Geschäftsträger Le Sourd dem Bundeskanzler Grafen Bismarck die französische Kriegserklärung, welche in Uebersetzung lautet:

Der unterzeichnete Geschäftsträger Frankreichs hat in Ausführung der Befehle, die er von seiner Regierung erhalten, die Ehre, folgende Mitteilung zur Kenntniz Sr. Excellenz des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Majestät des Königs von Preußen zu bringen:

Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, indem sie den Plan, einen preussischen Prinzen auf den Thron von Spanien zu erheben, nur als ein gegen die territoriale Sicherheit Frankreichs gerichtetes Unternehmen betrachten kann, hat sich in die Nothwendigkeit verkehrt gefunden, von Sr. Majestät dem Könige von Preußen die Versicherung zu verlangen, daß eine solche Kombination sich nicht mit seiner Zustimmung verwirklichen könnte.

Da Sr. Majestät der König von Preußen sich geweigert, diese Versicherung zu erteilen und im Gegentheil dem Vorkämpfer Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen bezeugt hat, daß er sich für diese Eventualität wie für jede andere, die Möglichkeit vorzubehalten gedenkt, die Umstände zu Rathe zu ziehen, so hat die kaiserliche Regierung in dieser Erklärung des Königs einen Frankreich ebenso wie das allgemeine europäische Gleichgewicht bedrohenden Hintergedanken erblicken müssen. Diese Erklärung ist noch verschlimmert worden durch die den Kabinetten zugegangene Anzeige von der Weigerung, den Vorkämpfer des Kaisers zu empfangen und auf irgend eine neue Auseinandersetzung mit ihm einzugehen.

In Folge dessen hat die französische Regierung die Verpflichtung zu haben geglaubt, unverzüglich für die Ver-

theidigung ihrer Ehre und ihrer verletzten Interessen zu sorgen, und, entschlossen zu diesem Endzweck alle durch die ihr geschaffene Lage gebotenen Maßregeln zu ergreifen, betrachtet sie sich von jetzt an im Kriegszustande mit Preußen.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, Sr. Excellenz u. s. w. die Versicherung seiner hochachtungsvollen Ergebenheit auszudrücken.

Berlin, 19. Juli 1870.

(Unterzeichnet) De Sourd.

An demselben Tage fand, in Gemäßheit der Allerhöchsten Präsidial-Berordnung vom 15. Juli, Vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr im Weißen Saale des Berliner königlichen Schlosses die feierliche Eröffnung des Reichstages statt, nachdem Gottesdienst vorhergegangen, und zwar für die Mitglieder der evangelischen Kirche, Allerhöchstem Befehle gemäß, im Dom, für die Mitglieder der katholischen Kirche in der St. Hedwigs-Kirche. Die Abgeordneten zum Reichstage hatten im Weißen Saale in dem mittleren, dem Throne gegenüber belegenen Raume, die Minister, Wirklichen Geheimen Räte und Räte erster Klasse, sowie die vortragenden Räte der Ministerien ebendasselbst auf der Lustgarten-seite Aufstellung genommen. Für die Mitglieder des diplomatischen Korps war auf der nach der Kapelle zu belegenen Tribüne eine Loge bereit gehalten. Sobald im Weißen Saale die Abgeordneten zum Reichstage vollständig versammelt waren, erschienen unter dem Vortritt des Bundeskanzlers, Grafen v. Bismarck-Schönhausen, die Mitglieder des Bundesrathes und stellten sich links vom Throne auf. Der Bundeskanzler begab sich sodann zum Throne, um Allerhöchstemselben anzuzeigen, daß Reichstag und Bundesrath versammelt seien.

Der König erschien bald darauf in Begleitung des Kronprinzen und der Prinzen des königlichen Hauses nebst Allerhöchstem und Höchstem Gefolge und wurde von der Versammlung mit einem dreimaligen begeisterten Hoch empfangen, welches der Präsident des Reichstags, Dr. Simson, mit den Worten ausbrachte: „Se. Maj. der König von Preußen, der Schirmherr des Norddeutschen Bundes, lebe hoch!“ Der König nahm auf dem Throne Platz, während der Kronprinz auf der mittleren Stufe und die Prinzen des königlichen Hauses mit Allerhöchstem und Höchstem Gefolge zur Rechten des Thrones sich aufstellten. Se. Majestät nahm hierauf aus der Hand des Bundeskanzlers, Grafen von Bismarck-Schönhausen, der, sich verneigend, vor den Thron getreten war, die Thronkrone entgegen und verlas, das Haupt mit dem Helme bedeckt, dieselbe wie folgt:

„Geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!“

Als Ich Sie bei Ihrem letzten Zusammentreten an dieser Stelle im Namen der verbündeten Regierungen willkommen hieß, durfte Ich es mit freudlichem Danke bezeugen, daß Meinem aufrichtigen Streben, den Wünschen der Völker und den Bedürfnissen der Zivilisation durch Verhütung jeder Störung des Friedens zu entsprechen, der Erfolg und Gottes Beistand nicht gefehlt habe.

Wenn nichts desto weniger Kriegsdrohung und Kriegsgefahr den verbündeten Regierungen die Pflicht auferlegt haben, Sie zu einer außerordentlichen Session zu berufen, so wird in Ihnen wie in Uns die Ueberzeugung lebendig sein, daß der Norddeutsche Bund die deutsche Volkskraft nicht zur Gefährdung, sondern zu einer starken Stütze des allgemeinen Friedens auszubilden bemüht war und daß, wenn Wir gegenwärtig diese Volkskraft zum Schutze unserer Unabhängigkeit aufrufen, Wir nur dem Gebote der Ehre und der Pflicht gehorchen.

Die spanische Thronkandidatur eines deutschen Prinzen, deren Aufstellung und Befestigung die verbündeten Regierungen gleich fern standen und die für den Norddeutschen Bund nur insofern von Interesse war, als die Regierung jener uns befreundeten Nation daran die Hoffnung zu knüpfen schien, einem viel geprüften Lande die Bürgschaften einer geordneten und friedliebenden Regierung zu gewinnen, hat dem Gouvernement des Kaisers der Franzosen den Vorwand geboten, in einer dem diplomatischen Verkehr seit langer Zeit unbekanntem Weise den Kriegszustand zu stellen und denselben, auch nach Befestigung jenes Vorwandes, mit jener Geringschätzung des Anrechtes der Völker auf die Segnungen des Friedens festzuhalten, von welcher die Geschichte früherer Beherrscher Frankreichs analoge Beispiele bietet.

Hat Deutschland derartige Vergevaltigungen seines Rechts und seiner Ehre in früheren Jahrhunderten schweigend getragen, so ertrug es sie nur, weil es in seiner Zerrissenheit nicht wußte, wie stark es war. Heute, wo das Band geistiger und rechtlicher Einigung, welches die Befreiungskriege zu knüpfen begannen, die deutschen Stämme je länger, desto inniger verbindet; heute, wo Deutschlands Rüstung dem Feinde keine Oeffnung mehr bietet, trägt Deutschland in sich selbst den Willen und die Kraft der Abwehr erneuter französischer Gewaltthat.

Es ist keine Ueberhebung, welche Wir diese Worte in den Mund legt. Die verbündeten Regierungen, wie Ich selbst, Wir handeln in dem vollen Bewußtsein, daß

## Die Testamentsklausel.

Von G. Waldemar.

(Nachdruck verboten.)

19) (Fortsetzung.)

Des Barons Wesen allein warf einen düstern Schatten auf die hellen Tage, die sie auf Verneid verbracht hatte. Ihre Versuche, ihn heiter zu stimmen, prallten wirkungslos ab an der gefühllosen Kälte und Gleichgültigkeit, die er zur Schau trug; bald gab sie ihre Mühe verloren, und bedauerte, daß sie ihm so wenig sympathisch war.

Ein Blick nur, ein einziger Blick in seine, jede ihrer Bewegungen leidenschaftlich verfolgenden Augen, würde sie eines Besseren belehrt haben, aber sie hob die Augen nicht, während sie in grazioser Weise die Gräfin bediente oder ihm den Thee servierte.

Im Laufe des Gesprächs, das meistens nur zwischen der Gräfin und Paula geführt wurde, wenn auch Albrecht dann und wann eine Frage oder ein Wort dazwischen warf, griff dieser plötzlich nach einem elegant gebundenen Buch, das vor Paula auf dem Tische lag.

„Sie gestatten, Fräulein?“

Paula nickte zustimmend, doch als er das Titelblatt aufschlug und sie bemerkte, wie sein scharfes Auge auf den Buchstaben B. G. A. haften blieb, überzog eine leichte Röthe ihr feines Antlitz. Sie bückte sich tief, auf ihre Arbeit nieder, um ihm ihre Verwirrung nicht zu zeigen.

„Georg Ebers. Eine Frage,“ sagte er ruhig, „gehört das Buch Ihnen, Fräulein Kämmerer?“

„Ja, Herr Graf, mein Bruder schenkte es mir noch am letzten Tage, da ich in der Heimath war; doch erst heute kann ich beginnen, dasselbe zu lesen und zwar hoffe ich, daß die Frau Gräfin dem geistvollen Dichter ebenso viel Interesse entgegenbringt, wie ich selbst,“ erwiderte Paula, sich mehr der alten Dame zuwendend.

„Natürlich, Kind,“ sprach die Blinde, „Sie wissen ja, wie sehr ich den Aegyptologen bewundere und wie gerne ich mich in seine Schilderungen vertiefe; freilich,“ fuhr sie wie sinnend fort, „gehört zu dem Verständnis, das man Ebert so gern entgegenbringt, auch ein Vortrag wie der Ihrige, liebe Paula, der Ihre Begeisterung verräth und die meinige weckt.“

„Aber Frau Gräfin,“ wehrte Paula bescheiden.

„Nun, sagte ich etwas zu viel, Kind? Muß ich Ihnen wiederholen, daß Sie mir in jeder Beziehung unentbehrlich geworden sind?“

„Frau Gräfin!“ flüchte Paula wieder. Sie wagte nicht, das Auge zu erheben, aus Furcht, seinem Blick zu begegnen. „Wenn Sie gestatten, so möchte ich, so lange der Herr Graf bei Ihnen weilt, im Hause noch einige Anordnungen treffen.“

„Ja, Kind, gehen Sie, Albrecht leistet mir Gesellschaft,“ erwiderte die Gräfin, des jungen Mädchens Hand gütlich drückend.

„Ist sie nicht ein Engel, Albrecht?“ fragte die Gräfin, nachdem Paulas entsehtender Schritt verhallt war.

Der junge Graf richtete sich auf und obwohl sein Auge in tiefer Innigkeit senkete, sagte er fast rauh: „Du verwöhnt Deine Gesellschafterin, Mutter.“

„Weil ich ihr sagte, wie unentbehrlich sie mir ist?“ rief die Gräfin erkrankt.

„Natürlich! Glaubst Du, derlei Schneehelenen und Lobsprüche lassen sie ungerührt? Fahre mir so fort und Du wirst sie in kurzer Zeit unentbehrlich haben.“

„Niemals, Albrecht, sie ist viel zu bescheiden dazu.“

„O, Mutter, auch die Bescheidenste hat ihre Schwächen und Dein Schützling wird nicht allein von solchen befreit sein.“

„Du magst das arme Kind nicht, Albrecht, ich merkte es lange, doch warum? Kannst Du mir den Grund nicht sagen, warum Du ihr so kalt begegnest?“

„Warum sollte ich Deiner Gesellschafterin anders entgegenzutreten? Ist es nicht genug, daß Du sie so gründlich verwöhnt?“ gab er rauh zurück. „Du erzählst Prätensionen in ihr, die nirgends anders erfüllt werden, wie eben bei Dir, Mutter, und ich frage Dich, was bezweckst Du damit?“

„Sie unanständig an mich zu ketten, mein Sohn. — Ich hatte gehofft, in ihr Dir eine liebevolle Schwester zuzuführen, doch so, wie Du gegen sie gefinnt bist, wird sich mein Lieblingsplan nie verwirklichen lassen.“

„Du hast recht, Mutter, niemals wird sie mir eine



Sieg und Niederlage in der Hand des Lenkers der Schlachten ruhen. Wir haben mit klarem Blicke die Verantwortlichkeit ermessen, welche vor den Gerichten Gottes und der Menschen den trifft, der zwei große und friebliebende Völker im Herzen Europa's zu verheerenden Kriegen treibt.

Das deutsche wie das französische Volk, beide die Segnungen christlicher Gesittung und steigenden Wohlstandes gleichmäßig genießend und begehrend, sind zu einem heilsameren Wettkampfe berufen, als zu dem blutigen der Waffen.

Doch die Machthaber Frankreichs haben es verstanden, das wohlberichtigte, aber reizbare Selbstgefühl unjeres großen Nachbarvolkes durch berechnete Mißleitung für persönliche Interessen und Leidenschaften auszubenten.

Je mehr die verbündeten Regierungen sich betuuscht sind, Alles was Ehre und Würde gestattet, gethan zu haben, um Europa die Segnungen des Friedens zu bewahren, und je unzweideutiger es vor Aller Augen liegt, daß man uns das Schwert in die Hand gezwungen hat, mit um so größerer Zuversicht wenden wir uns, gestützt auf den einmüthigen Willen der deutschen Regierungen des Südens wie des Nordens, an die Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit des deutschen Volkes mit dem Aufrufe zur Vertheidigung seiner Ehre und seiner Unabhängigkeit.

Wir werden nach dem Beispiele Unserer Väter für Unsere Freiheit und Unser Recht gegen die Gewaltthat fremder Eroberer kämpfen und in diesem Kampfe, in dem Wir kein anderes Ziel verfolgen, als den Frieden Europa's dauernd zu sichern, wird Gott mit Uns sein, wie er mit Unseren Vätern war."

Nach Beendigung der Rede trat der Bundeskanzler, Graf von Bismarck-Schönhausen, vor den Thron und verkündete die Eröffnung des Reichstages mit den Worten: "Im Namen der verbündeten Regierungen erkläre ich auf Allerhöchsten Präsidial-Befehl den Reichstag des Norddeutschen Bundes für eröffnet." Der König verließ hierauf unter erneutem dreimaligen Hochruf der Versammlung, ausgebracht vom königl. sächs. Staatsminister von Friesen, den Weißen Saal.

Hierauf nimmt unter lautloser Stille und großer Erregung das Wort

Graf Bismarck: Ich theile dem hohen Hause mit, daß mir der französische Geschäftsträger heute die Kriegserklärung Frankreichs überreicht hat. (Minutenlanges, stets von Neuem wiederholtes, stürmisches Beifallrufen und Händeklatschen im Hause und auf sämtlichen Tribünen.) Nach den Worten, die Se. Majestät der König soeben an den Reichstag gerichtet hat, füge ich der Mittheilung der Thatfache nichts weiter hinzu. (Erneutes stürmisches Bravo!)

Die Sitzung wird nach kurzer Dauer geschlossen, da im Laufe des Nachmittags die Adresse an den König fertig gestellt werden soll.

# Der Tabakbau Badens im Erntejahr 1893/94.

Das Erntejahr 1893/94 zeigt im Preise für die Tabake eine kleine Zunahme gegen das Vorjahr (85,85 Mk. gegen 84,39 Mk.); die Tabakanbaufläche hat etwas zugenommen (6019 Hektar gegen 5775 Hektar), dagegen ist die Zahl der Pflanzern wieder zurückgegangen (32,649 gegen 32,757). Die Zahl der mit Tabak bebauten Grundstücke hat sich von 51,821 im Jahre 1892/93 auf 52,980 in der Berichtsperiode vermehrt.

Schwester sein können!" erwiderte Albrecht doppeltinnig. — Albrecht verstummte, denn unter der Portiere erschien soeben Paula, die in ihrem weißen Morgengewande, mit den goldigblonden Flechten, umrahmt von der dunklen Portiere, wie eine Märchenfee ansah; ihre blauen Augen ruhten forschend auf ihm, als sie näher tretend um das Buch bat, welches Albrecht noch in seinen Händen hielt.

"Ihre Lektüre beginnt wohl jetzt, Fräulein Kämmerer, ein Zeichen, daß ich mich zurückziehen muß."

"Willst Du nicht auch zuhören, Albrecht?"

"Nein, wozu, Mutter? Ich liebe es nicht, wenn Andere lesen, meine Gedanken vermögen dann nicht dem Inhalt zu folgen, sie schweifen weit ab und würden in diesem Falle" — er zeigte auf das Buch — "sich nicht zwingen lassen, nach Aegypten zu ziehen, dort die Schönheiten zu bewundern, da dieselben Ihnen hier so viel näher liegen und erreichbar sind. Fräulein Kämmerer muß mir schon verzeihen, daß ich mich zurückziehe." (F. f.)

Dem Feinde abgejagt. Eine Erzählung von Christian Benckarb. (Nachdruck verboten.)

5) (Fortsetzung.)

"Gut, wir wollen den Franzosen den Weg in die Elbe zeigen." Will hörte hoch auf. "Ihr seid verrückt," knurrte er. "Nein, das bin ich nicht, Ihr seid es aber, wenn Ihr nicht folgt. Hört nur: sobald es dunkel ist, fahren

Gegenüber dem Durchschnitt der letzten Jahre bleibt das Jahr 1893/94 hinsichtlich der Zahl der Pflanzern und be-pflanzten Grundstücke zurück und nimmt in diesem Zeitraume die zweitletzte Stelle ein; dagegen steht es bezüglich der Er-giebigkeit des Tabaks sowie der Preise desselben über dem Durchschnitt und nimmt hinsichtlich der Preise die 3. Stelle im letzten Jahrzehnt ein.

Der gesammte Selberlös von 10,887,655 M. stieg über denjenigen von 1892/93 mit 10,605,411 M., blieb aber hinter dem zehnjährigen Durchschnitt von 11,195,372 M. zu-rück; die Jahre 1885/86, 1888/89 und 1892/93 ergaben übrigens einen noch niedrigeren Selbertrag, während alle an-deren Jahre des letzten Jahrzehnts in dieser Hinsicht das Jahr 1893/94 übertreffen. Nach Abzug der erhobenen Steuer mit 4,574,773 M. blieb ein Reinerlös von 6,312,882 M., auf den Hektar 1048,8 M., während derselbe im Jahre 1892/93 auf den Hektar 1055,1 M., im Durchschnitt 1884/94 895,2 M. betragen hatte. Durch die Höhe des relativen Gewinns gegen das Vorjahr dürfte es sich erklären, daß im Jahre 1894/95 die Tabakfläche eine Zunahme zeigt; nach vorläufiger Angabe umfaßt sie nämlich 6952 Hektar oder 933 Hektar mehr als 1893/94.

Im Ganzen bebauten 1893/94 386 Pflanzern weniger als 1 Ar, 1712 1 bis 5 Ar, 9042 5 bis 10 Ar, 15061 10 bis 25 Ar, 6210 25 Ar bis 1 Hektar, endlich 238 mehr als 1 Hektar. Von den letzteren kamen 96 auf die Amtsbezirke Mannheim und Weinheim und 83 auf Schwellingen und Wiesloch. Von den Tabakpflanzern, die eine Fläche von 25 Ar bis 1 Hektar bebauten, entfielen 1188 auf Tahr und Ettenheim, 902 auf Mannheim und Weinheim, 869 auf Achern und Rehl, 806 auf Schwellingen und Wiesloch, der Rest auf die übrigen Theile der mittleren und unteren Rheinebene und des Neckargebietes; im Oberland weisen nur Breisach, Staufen und Freiburg eine wenige größere Pflanzern auf. Ueberhaupt waren von den 52,980 mit Tabak bepflanzten Grundstücken 52,113 oder 98,3 Proz., von der gesammten Tabakfläche 5949 Hektar oder 98,8 Proz. nördlich von der Elz in der mittleren Rheinebene und im Unterland gelegen.

Die Zunahme des Anbaues trifft 16, die Abnahme 18 Bezirke. Eine wesentliche Abnahme zeigen nur die Bezirke Tahr, Ettenheim, Offenburg, Achern, Rehl, Oberkirch und Bruchsal, eine Zunahme Eugen, Raboltszell, Freiburg, Emmendingen, Waldbrich, sowie fast der ganze nördliche Theil des Landes von Baden-Bühl an.

Die Steuer von 100 Kilogr. fermentirtem Tabak betrug 20 M. im Jahre 1880, 30 M. 1881, seither 45 M.; für die Besteuerung gelten 4 Kilogr. fermentirter und 5 Kilogr. dachreifer Tabak gleich. Die Flächensteuer (von Grundstücken unter 4 Ar) ist 4,5 Pfennig vom Quadratmeter.

Da die Steuer in der Regel vom Käufer gezahlt wird und deshalb zum Theil in anderen Zollbezirken begw. Bundesstaaten als dem der Erzeugung zur Zahlung kommt, so entspricht die in Baden erhobene Steuer keineswegs der in Baden gebauten Tabakmenge. Im Erntejahr 1893-94 (1. Juli 1893 bis 30. Juni 1894) sollten nach den Soll-registern und den Niederlageabmeldungen an Gewichtsteuer ohne vorgängige Niederlegung 732 148 M., nach Niederlegung 4 685 276 M., davon ab der Betrag der Nachlässe mit 974 M., im Ganzen 5 416 450 M. eintommen, wovon 18 983 M. von Pflanzern entrichtet wurden. Nach den Rechnungsergebnissen kamen an Gewichtsteuer 5364 220 M., an Flächensteuer 18626 M., zusammen 5 382 846 M. ein, wogegen 28 996 M. an Ausfuhr-vergütungen zurückerstattet wurden, so daß sich 5 353 850 M. Reineinnahme ergab. Die Einnahme der badischen Steuerstellen blieb hiernach hinter dem auf dem badischen Tabak ruhenden, d. h. den Pflanzern zur Last gesehten Steuerbetrag um 62 600 M. zurück.

An Eingangszoll kamen bei badischen Zollstellen 4 762 478 Mark ein; dieselben zahlten 96 020 M. Ausfuhrvergütung, so daß eine Reineinnahme an Zoll von 4 666 453 M. blieb. Zoll und Steuer ertrugen (nach den Rechnungsergebnissen) zusammen rein 10 020 303 M.

Gegenüber dem Vorjahre ist der Antheil Badens an dem gesammten Tabakbau des Reichs hinsichtlich der Anbaufläche und der Zahl der Pflanzern nur ganz wenig gestiegen, während er hinsichtlich des Ertrages im Ganzen, sowie des Gesammt-werths der Ernte etwas geringer wurde. Der Durchschnitts-

wir nach dem französischen Abniralschiff hinüber und bieten unsere Dienste an."

"Und wenn uns der Franzmann einsteckt?"

"Er wird sich hüten. Es ist viel Geld dabei zu verdienen, Bill."

"Wieviehl?"

"Daß Ihr Euer Lebtag keine Hand mehr zu rühren braucht."

"Gut, das läßt sich hören. Und was dann?"

"Dann segeln wir morgen vor den Franzosen her und zeigen ihnen den Weg; das Geld lassen wir uns vorher geben, und wenn es zum Schießen kommt, kehren wir um. Und nun macht Euer Boot klar oder den Fischer-eimer, der die See besser halten kann; in einer Stunde bin ich wieder hier."

Im Begleichen murmelte Mr. Grey befriedigt vor sich hin: "Daß der Teufel bei dieser Gelegenheit auch die Wabegäste holt, braucht der alte Spitzbube nicht zu wissen, damit er keine Reue bekommt. Der „Cuzhafen“ wird in den Grund geschossen oder gekapert, und dann mag sich das Dämchen in der Gefangenschaft überlegen, was es heißt, wir einen Korb zu geben. Und ihr Amoroso wird wohl auch ein paar Kopfnüsse abkriegen, wenn die Fran-zosen seine Ruchschale zusammenpressern."

Am folgenden Nachmittage verließ der Hamburger Schnelldampfer „Cuzhafen“ südbüchlich steuernd die Rhebe von Belgoland. Die Passagiere standen nicht wie sonst an Deck, um den Zurückbleibenden einen Abschiedsgruß

ertrag vom Hektar hat dem Vorjahr gegenüber etwas nach-gelassen und steht nur noch 11 Kilogramm gegenüber 116 Kilogramm im Vorjahr über dem Durchschnitt des Reichs; auch weisen Hessen und Preußen bessere Durchschnittserträge auf, so daß Baden diesmal erst an dritter Stelle erscheint.

Auch bezüglich des Durchschnittspreises für 100 Kilogramm ist die Zunahme gegenüber demjenigen für das Reich geringer als im Vorjahr, doch wird Baden in dieser Beziehung nur von Hessen übertroffen.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

\* Nach den bisherigen Bestimmungen wird der Kaiser von seiner Nordlandsfahrt am 28. d. Mts. wieder in Kiel eintreffen, dort zunächst an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“ einen kurzen Aufenthalt nehmen und sodann am 18. August von Kiel aus durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal die Reise nach England antreten. In England gedenkt der Kaiser bis zum 16. August zu bleiben und über Wilhelmshaven die Reise nach Berlin zu machen.

\* Der Kaiser ist nach sehr guter Fahrt im bestem Wohlsein gestern, Donnerstag, Morgen 7 Uhr vor Gesele eingetroffen. Das Wetter klärte sich kurz nach der Ab-fahrt von Wisby auf, besonders der Abend war von seltener Schönheit.

\* Der bekannte Reichstagsabgeordnete Haas erklärte nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Stragburg in einer vertraulichen Besprechung mit den andern lothringischen Abgeordneten, daß er sein Reichstagsmandat niederlegen und in einigen Wochen nach Nancy übersiedeln werde.

\* Der nächstjährige deutsche Journalisten- und Schriftstellertag soll in Berlin abgehalten werden.

Schweiz.

\* Bundesrath Karl Schenk ist gestern, Donnerstags, an den Folgen des „Berl. Tagebl.“ aus Stragburg gestorben. — Bundesrath Schenk erreichte ein Alter von 72 Jahren. Er war sechsmal Bundespräsident auf 2 Jahre.

Belgien.

\* Die Repräsentantenkammer setzte gestern, Donnerstag, die Verathung des Schulgesetzes fort. Die Sitzung war sehr erregt. Als der Minister des Aus-wärtigen, Deburlet, bemerkte, er beklage diejenigen Eltern, welche ihre Kinder in der Kloate des Atheismus verkommen lassen, erhob sich ein gewaltiger Lärm. Die Sozialisten beschimpften die Minister. Die Mitglieder der Linken und Rechten riefen sich gegenseitig Drohungen zu. Der Präsident hob die Sitzung auf.

Rußland.

\* Der „Regierungsbote“ theilt mit, daß die zur Zeit in Petersburg weilende bulgarische Deputation mit dem Metropolit Clement an der Spitze sich in Peterhof dem Kaiser vorstellen durfte. Die Blätter bringen keine nähere Beschreibung des Empfanges. Ueberhaupt wird der bulgarischen Deputation gegenüber eine gewisse Zurückhaltung beobachtet. Gleichwohl erfreut sich der Metropolit Clement einer sympathischen Aufnahme, insbesondere in geistlichen Kreisen. So nahm er am Mittwoch nach der Vorstellung beim Kaiser an einem Feste im Sergius-Kloster bei Petersburg theil, woselbst er mit der hohen russischen Geistlichkeit und dem Bischof von Harrar ein Mahl einnahm.

\* Aus Hofkreisen in Peterhof verlautet, daß daselbst ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm dem Zaren überreicht wurde. (Köln. Z.)

Spanien.

\* Nach einem Telegramm aus Havana wurde zwischen Bayamo und Manzanillo 3000 Aufständische

zuzuwinken, sie drängten sich schweigend in die Salons und harrten bange der Dinge, die da kommen sollten. „Wenn wir nur erst glücklich drüben wären!“ stöhnte es aus dieser und jener Ecke.

Unter denjenigen, die den Aufenthalt an Deck vor-zogen, befand sich Herr Tanlow mit seiner Tochter. Der alte Herr hatte heute selbst packen helfen, als es hieß, der „Cuzhafen“ sei angekommen, und nun freute er sich, Belgoland sammt dem englischen Freunde, den er übrigens seit gestern nicht mehr gesehen hatte, im Rücken zu haben. Es war ihm jetzt nur noch vor den französischen Kriegs-schiffen bang, nach denen der Kapitän mit dem Fernrohr anschaute. Noch befand man sich unter dem Schutze der Insel, früher oder später mußte aber der Feind die Flüchtlinge entdecken, und dann konnte die Sage unangenehm werden.

Johanna sah unverwandt vorwärts, wo in der Nähe der Dansternmannsklippe ein Fischerweber segelte und nach einiger Zeit die Insel Newwerk in Sicht kommen mußte. Doch ihre Augen suchten noch ein anderes Ziel: die Takelage des deutschen Kanouenboots, dessen Roumanbant sie gebeten hatte, seiner zu gedenken, wenn sie sich in Ge-fahr befinde. Ob er seither wirklich an sie gedacht hatte?

Eine unter der Schiffsmannschaft entstehende Bewegung ließ sie den Kopf wenden. Die Matrosen sprangen auf die Reiling und zeigten mit der Hand nach einer Rauch-wolke am Horizont, die sich langsam zu nähern schien. „Es sind zwei Schiffe,“ behauptete der eine. „Nein, es sind drei,“ sagte sein Kamerad.



bei einem Kavallerieangriff unter der Führung des Marschalls Martinez Campos in die Flucht geschlagen. Auf Seiten der Aufständischen wurden viele getötet und verwundet. Auf spanischer Seite fiel General Santacildes und drei Offiziere wurden verwundet. Der Führer der Aufständischen, Antonio Maceo, wurde verwundet und gefangen genommen. Nach einer Depeche aus Santiago sollen die spanischen Truppen bei dem Gefecht große Verluste erlitten haben, jedoch von den Behörden die Einzelheiten nicht bekannt gegeben werden.

**Aus Baden.**

**In Heidelberg, der schönen, vielbesungenen Neckarstadt, findet heute, Freitag, Vormittag, die offizielle Eröffnung des 4. Allgemeinen Deutschen Journalisten- und Schriftstellertages unter dem Protokollate S. R. O. des Großherzogs Friedrich statt.** Aus allen Bezirken des deutschen Vaterlandes sind sie daselbst zusammen geströmt, die Männer und Frauen von der Feder. Wir heißen sie im badischen Land willkommen, sie, deren mühevoller und aufopferungsvoller Beruf es ist, die Fragen und Geschicke des Tages aus allen Welten der in weitestehender Schnelligkeit und Geschwindigkeit den großen Kreisen des Volkes mitzuteilen, sie dieselben mitzureden, mitzureden zu lassen. Aber auch jene begrüßen wir alle mit ihnen: die Schaar der deutschen Dichter, deren Lied in unsern Herzen widerhallt, deren poetische Gestalten und Gestaltungen, sei es in der Poesie, sei es von der ragenden Bühne her, uns lieb und werth geworden sind. Willkommen Ihre deutschen Poeten in der badischen Poesiestadt, Ihr Meister der Kunst, Ihr nach-eifernden Jünger! In die Hand der Schriftsteller und Journalisten ist der Menschheit Würde gelegt vor anderen und wohl behütet und bewahrt im Kampf der Tagesmeinungen soll sie von ihnen rein gehalten werden. Möge aus den Beratungen, die Euch zum Wohle Eures großen ehrenvollen Standes in der Neckarstadt zusammenführen, Ersprießliches hervorgehen, zum Vortheil der guten Sache der sie gelten! Ist doch Heidelberg dazu ausersehen, für die deutsche Schriftstellerverwelt der Ausgangsort einer allumfassenden festen Organisation zu werden, welche zum ersten Male alle bestehenden größeren deutschen literarischen Verbände wie kleinere Vereinigungen in sich zusammenschließt und damit eine große repräsentative Vertretung sämtlicher literarischen Interessen in Deutschland zum Vortheil des gesammten Schriftsteller- und Journalisten-Standes bezwecken soll. Möge aber auch die Erinnerung, die Ihr dann von der Stadt am freundlichen Neckarfluß, von den poetischen Ruinen, grün-umrankten Ruinen des Schlosses, den ragenden Bergen und Bergen des Neckarthaies mit Euch nehmt und vor allem das Gedächtnis an die Herzlichkeit und Freundschaft, mit der Alt-Heidelberg und Badens Bewohner Euch begrüßen, immerdar Euch lieblich und reizvoll sein!

**Personale Nachrichten.** Verlegt: Ferd. Eisele, Koplaneiwerwer in Böfingen, als Pfarverweiser nach Friedenweiler. Otto Rudmann, Vikar in Oppenau, als Koplaneiwerwer nach Böfingen. Hermann Deder, Vikar in Wauerbach, als Pfarverweiser nach Böfingen. Alois Wurgbart, Pfarverweiser in Leiberningen, i. g. E. nach Blumberg. Hermann Sauter, Koplaneiwerwer in Pfaffenloch, als Pfarverweiser nach Hausen i. Th. Anton Banotti, Pfarverweiser in Pleibach, i. g. E. nach Wambach. Gustav Dreher, Pfarverweiser in Hoppentzell, i. g. E. nach Oberwinden. Julius Meister, Pfarverweiser in Schwandorf, i. g. E. nach Sasbach (Endingen).

**Prüfung der Justizaktuale.** Auf Grund der im Monat Juli d. J. abgehaltenen Prüfung sind folgende Kandidaten als Justizaktuale aufgenommen worden: Heinrich Bender von Salmersheim, Adolf Bohl von Gaunstatt, Josef Bohl von Böhringen, Adolf Dreunig von Mannheim, Karl Bunschuh von König, Heinrich Erles von Dilsberg, Wilhelm Fassing von Forzheim, Friedrich Josef Frank von Furttwangen, Jakob Gauger von Neckarmühlbach, Rudolf Hagios von Willingen, Friedrich Halbbauer von Karlsruhe, Josef Heinrich von Mosbach, Paul Seffelbacher von Wiesloch, Friedrich Wilhelm Kiesecker von Wertheim, Georg Kolb von Niederweiler, Alfred Korn

von Ettlingen, Philipp Kraut von Weinheim, Wilh. Laber von Heidelberg, Hermann Reiblein von Walldürn, Josef Adhr von Rinsheim, Ernst Meder von Eberbach, Friedrich Nollsch von Mannheim, Josef Dechner von Waibstadt, Friedrich Petri von Dähren, Philipp Riedel von Weinheim, Hermann Römer von Ettenheimweiler, Albert Sauer von Wyhlen, Karl Schneider von Leutersheim, Emil Stech von Neckarbischofsheim, Franz Stroch von Eppingen, Hermann Velhagen von Schwellingen, Friedrich Walter von Bruchsal, Karl Wittmann von Buchen.

**Badische Chronik.**

**Δ Eiedolsheim (N. Karlsruhe), 18. Juli.** Gestern erkrankte der hiesige 74 Jahre alte Bürger Friedrich Seiber, indem er auf dem Heimweg in einen Graben fiel, welcher Sumpf hat. Der alte Mann wird allgem. bedauert.

**Bruchsal, 18. Juli.** Der bandtag der unterbadischen Kreditgenossenschaften. Programmgemäß wie der Vorabend verlief auch der heutige Haupttag. Nachdem die Frühzüge noch etwa 50 Teilnehmer von Ettlingen, Baden, Bühl, Karlsruhe, Heidelberg, Forstheim, Eppingen, Wiesloch, Rinsheim, Feudenheim, Raftatt, Gorbheim, Neckargemünd u. a. gebracht hatten, wurde die Hauptversammlung um 9 Uhr durch den Verbandsdirektor F. indch eröffnet. Nach herzlicher Begrüßung und Vorstellung der Herren Rudolf Parisis als Vertreter der Anwaltschaft und Thorward, Direktor der Deutschen Genossenschaftsbank in Frankfurt a. M., folgte eine Begrüßungsansprache des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Gautier, welcher großes Interesse für die Genossenschaftsfrage bekundete und der Versammlung besten Erfolg für ihre Beratungen wünschte. Herr F. indch erwiderte dankend, worauf man in die eigentliche Tagesordnung eintrat. — Um halb 12 Uhr fand sodann das gemeinschaftliche Gabelkräftstück im „Hotel Keller“ statt, nach dessen Beendigung um 1 Uhr die Fortsetzung der Verhandlungen erfolgte. Einen Hauptgegenstand bildete die von Seiten der Reichsvereine des Darlehens-Kassenvereins ins Leben gerufene Agitation für Zentralkassen mit staatlicher Subvention, und waren die Vertreter einstimmig der Ansicht, daß von den Genossenschaften nach Schulz-Dehls'schem System jede staatliche Subvention dankend abgelehnt wird, was in längerer Begründung dargelegt wurde. Einen weiteren interessanten Punkt bot die ins Leben zu rufende Ruhehalt-Kasse für die Beamten der deutschen Genossenschaften. Man begründete mit Freunden die Errichtung einer derartigen Einrichtung, nachdem schon seit Jahren diese Frage aus dem Entwurfsstadium nicht herausgekommen war. Um halb 5 Uhr waren die Verhandlungen beendet, nachdem als Ort für den nächsten Verbandstag Bühl auf Einladung des dortigen Direktors gewählt wurde. Als Verbands-Direktor für das Jahr 1895-96 wurden Herr F. indch-Karlsruhe und Gauz von Sinsheim als Stellvertreter durch Jurem wiedergewählt. Am Mittags 5 Uhr folgte alsdann das Festessen im Hotel Keller, an welchem 110 Personen teilnahmen. Küche und Keller fanden ungetheiltes Lob. Den Toast auf unsern allverehrten Großherzog und Kaiser und Reich brachte Herr F. indch aus. Herr F. indch-Karlsruhe toastete auf die Gäste, Herr Gauz-Sinsheim auf die Stadt Bruchsal, Herr Parisis auf den unterbadischen Verband und Thorward auf die deutschen Genossenschaften. Die Stimmung war vorzüglich. Die Tafelmusik wurde durch die Dragonerkapelle angeführt, welche auch Morgens schon ein Frühstück geblasen hatte. Der ganze Verkauf war gelungen und machte der Verankalterin, der Gewerkebank Bruchsal, alle Ehre. Nachträglich wird noch der „Arch. Blg.“ berichtet, daß die auswärtigen Teilnehmer bei ihrem geistigen Morgen-spaziergang von Herrn Emil Bopp mit einer Einladung in seinen Weinsteller im Schloß überrascht wurden. Herr Bopp hatte den Keller erleuchtet und schon geschmückt und die Herren folgten gerne und dankbar der Aufforderung.

**Wietzheim (N. Raftatt), 18. Juli.** Im Laufe voriger Woche wurde hier eine neue Kirche errichtet von der Firma Benedikt Schneider Söhne, großh. Hoflieferanten in Schonach bei Triberg (bad. Schwarzwald) aufgestellt. Das Werk, Gehwerk mit konstanter Kraft, dreifachem Viertel- und doppeltem Stundenschlag, ist, soweit wir daselbst zu beurtheilen vermögen, sehr gut konstruirt, von gutem Material und sehr

präzise und schön gearbeitet. Es ist diese Uhr die kleinste, die von der genannten Firma seit ganz kurzer Zeit in unserer nächsten Umgegend aufgestellt wurde.

**Mannheim, 18. Juli.** Der „M. S. A.“ brachte kürzlich die auch in die „Bad. Presse“ übergegangene Mittheilung, daß der hiesige Stadtrath beschloffen, Herrn Geheimrath Dr. Lamey zu seinem am 27. Juli stattfindenden 80. Geburtstag durch eine Deputation seine Glückwünsche übermitteln zu lassen. Von anderer Seite wird dem „M. S. A.“ nun mitgetheilt, daß Herr Geheimrath Dr. Lamey dieses Jahr nicht seinen 80., sondern erst seinen 79. Geburtstag feiert. Er ist geboren am 27. Juli 1816, vollendet also in diesem Jahre erst sein 79. Lebensjahr.

**Heidelberg, 18. Juli.** Zum 4. Journalisten- und Schriftstellertage waren bis heute gegen Mittag etwa 340 Teilnehmer angemeldet. Hoffentlich kommt noch starker Zuzug aus den Nachbarstädten. Am Bahnhof ist eine hübsche Ehrenpforte errichtet worden. Hiesige Federhalter und ebensolche Tintenfüßer deuten auf den Stand der Gäste hin, die Heidelberg zu empfangen sich rüsten. Die Stadt prangt im Fahnen Schmuck.

**Heidelberg, 18. Juli.** Eine hier tagende Versammlung von 200 Kriegsveteranen nahm folgende Beschlüsse an, für deren Verwirklichung die Verbände alter Krieger Badens und Württembergs mit aller Energie einzutreten beabsichtigen. 1. Alle nicht mit Invalidenpension bedachten Kriegsveteranen sollen ohne Rücksicht der Bedürftigkeit eine zu ihrem Lebensunterhalt hinreichende Pension erhalten. 2. Jedem Kriegsveteranen, welcher das 55. Lebensjahr erreicht hat, soll ohne Unterschied der Bedürftigkeit oder per Stellung eine Kriegszulage von 300 M. jährlich gewährt werden. Bei Staatsangestellten darf diese Zulage durchaus keinen Einfluß auf das dienstliche Einkommen ausüben.

**K. Schönau (N. Heidelberg), 17. Juli.** Die hiesige Bevölkerung ist seit einiger Zeit in Aufregung wegen verschiedener Drohbrieife, welche sich stets mit dem hiesigen Postverwalter H. beschäftigen. Allgemein ist man überzeugt, daß der Thäter ein Auswärtiger ist. Wühlich ist es aber, wenn solche Subjekte, wie vergangene Woche, ihren Groll an den Pflanzen auslassen. So wurde nun schon zweimal der Garten des Herrn Postverwalters ruiniert. Hoffentlich werden der oder die Thäter bald erwischt.

**Süßenhardt (N. Mosbach), 18. Juli.** Die Summe, welche als Fehlbetrag in der Affaire Einwächter genannt wird, vergrößert sich täglich und soll 50,000 M. überschreiten, was allerdings bis jetzt nur schwer kontrollirbar ist.

**Aus dem Aldthal, 18. Juli.** Wie schon früher berichtet wurde, beabsichtigen die Gemeinden Pfaffenroth und Spielberg eine gemeinsame Wasserleitung zu bauen und wurden zwei Projekte in's Auge gefaßt, eine Leitung aus der Holzbach ohne Pumpwerk und eine solche aus dem Weisenbachthal mit Pumpwerk. Zunächst wurde nun unter der thätigen und bewährten Leitung des Herrn Kulturoberansehers Krähig aus Karlsruhe nach einer Quelle in der Holzbach gesucht. Diese schwere und gefährliche Arbeit wurde auch mit glücklichem Erfolge durchgeführt, denn in einer Tiefe von 5-6 Meter wurde eine Quelle gefunden, die in der Sekunde sieben Liter Wasser liefert. Als nun mit der Fassung der Quelle begonnen werden sollte, erhoben unsere schwäbischen Nachbarn, die Herren Sägmühlbesitzer in der Holzbach, gegen die Gemeinde Pfaffenroth Klage mit der Begründung, daß durch Wegnahme der Quelle ihre Betriebe Schaden leiden würden. Darauf verfaßte großh. Landgericht Karlsruhe unterm 10. Juni, daß die Gemeinde bis auf Weiteres die Arbeiten einzustellen habe und bestimmte Tagfahrt auf den 4. Juli d. J. an. An diesem Tage entschied genanntes Gericht, daß die Kläger die Kosten zu tragen hätten, daß die Verfügung vom 10. Juni aufgehoben sei und die Gemeinde wieder weiter arbeiten lassen könne. Es wird deshalb in nächster Zeit mit der Fassung der Quelle begonnen werden. Allein damit ist der Prozeß noch keineswegs zu Ende. Es kommen jetzt Sachverständige an Ort und Stelle. Von deren Gutachten wird es abhängen, ob die Gemeinde die Kläger entschädigen muß, oder ob dieselben mit ihrer Klage abgewiesen werden.

**Raftatt, 18. Juli.** Die am 2. d. Mts. auf Antrag des großh. Staatsanwalts wegen des in ihrer Wästen-Tasche vorgekommenen Brandes verhafteten Herren May u. Sahn befinden sich wieder auf freiem Fuß.

**Muggensturm (N. Raftatt), 18. Juli.** Heute Nacht um 2 Uhr brach Lt. „D. Veob.“ bei dem Metzger Lukas Unser ein fürchtbares Feuer aus, welches in kurzer Zeit sein Wohnhaus, Scheuer, Stall, sowie Scheuer und Werkstätte des Gemeinderath J. Schäfer einäscherte. Die Ursache der Entstehung des Brandes ist unbekannt.

**Achern, 18. Juli.** Das so reizend gelegene und von so vielen Fremden so gerne aufgesuchte, in ganz Baden und weit darüber hinaus bekannte Erlebnad wird vom 1. Sept. ab als Kur- und Vergnügungsstätte aufhören, um einer andern Bestimmung überführt zu werden. Der Besitzer, Herr Funk, hat es um den Preis von 95,000 M. an eine von Herrn Delan Bender in Schwarzach gestiftete und nach Amerika übergesiedelte Ordensgesellschaft verkauft. Diese Ordensgesellschaft unterhält, wie die „Mittelb. Nachr.“ mittheilt, in Amerika 84 Volksschulen, eine höhere Mädterschule, eine Schule für Paramentenwiderei und besitzt außerdem eine große Kuranstalt nach Kneipp'schem System. Wird die Niederlassung von der großh. Regierung genehmigt (um dieses zu erreichen wird Herr Delan Bender und der geistliche Obere des Ordens eigens in Karlsruhe vorstellig werden), so wird darin eine Schule zur Ausbildung von Missionarinnen eingerichtet werden. Der Name „Erlebnad“ wird durch den Namen „Marienheim“ abgelöst. Der Langsaal soll zur Kirche, wie es in Sub J. S. gehandhabt wurde, umgewandelt werden. Die neue Anstalt wird ausschließlich von Schwestern geleitet werden. Die Oberin und drei Schwestern des Ordens weilen schon seit einiger Zeit in hiesiger Gegend.

**Freilburg, 18. Juli.** Heute wurde hier der 16. oberheinische Arztetag abgehalten. Die Theilnehmung der Mitglieder aus dem oberen Rheingebiete war

Jetzt legte der Kapitän das Fernrohr weg und näherte sich dem in der Maschinerraum führenden Sprachrohr.

„Was Dampf!“ hörte man rufen. Dem jungen Mädchen schlug das Herz zum Zerschellen, ohne Zweifel wurde das Schiff von den Franzosen verfolgt. Beschworene Rauchwolken entquollen dem Schlot, die Mäder peitschten schneller und schneller die Bogen, der ganze Bau zitterte, daß die Salonsenster klirrten.

„Aufgepaßt am Ruder! genau Kurs halten!“ rief es von der Kommandobrücke. Dann trat der Kapitän an den ersten Offizier heran.

„Was nur der Fischerweber hier draußen treibt? Er feuert ebsaufwärts wie wir und wird sicher von den Franzosen eingeholt.“

„Das ist der rothe Will von Helgoland.“

„Der rothe Will? Na, dann fährt er gewiß etwas im Schilde. — Aha, die Franzosen kommen näher; sehen Sie nur, wie sie angeschraubt kommen! Gehen Sie lieber einmal selbst an die Maschine und sorgen Sie, daß tüchtig eingeschalt wird.“

Man konnte jetzt wirklich drei Schiffe unterscheiden, welche dem „Gurhafen“ folgten. Zwei davon, vermuthlich schwere Panzersfahrzeuge, blieben etwas zurück, während ein leichter Aviso zusehends näher kam. An seinem Fockmast wurde ein Flaggensignal gehißt: Der Befehl zum Stoppen.

„Stoppen können wir immer noch!“ rief der Kapitän, „ich sage vorwärts! Werst De- und Theersässer in das Feuer; die Matrosen sollen mit aufpassen!“

„Aus den Kajüten, wohin die Schreckensnachricht bereits gedrungen war, erhobte unaufhörlich das Jauchergeschrei der gedüngeltesten Passagiere; die Herren blähten rathlos umher, die Kinder hingen sich weinend an die verzweifenden Mütter. Zu allem Unglück brach jetzt auch noch die Dunkelheit ein, welche die Situation noch schrecklicher erscheinen ließ. Will's Fischerweber war nur noch an der Laterne kenntlich, die merkwürdigerweise über dem Bug des Fahrzeuges sichtbar war; im Kielwasser des Dampfers leuchteten die Lichter der französischen Schiffe wie glühende Augen.“

„Neuwerk in Sicht!“ meldete der Mann auf dem Ausguck.

„Süd-Süd-Ost!“ befahl der Kapitän dem Steuerrüden. „Quer über Vogelshand hin; es muß riskirt werden, wenn uns der Feind nicht einholen soll. Wenn der verdammte Ewer da vorn nur seine Laterne wegnähme, nach der sich die Franzosen richten können.“

Da rollte ein dumpfer Knall über's Meer, und zischend flog eine Granate über den „Gurhafen“ hin. Beim Schall des zweiten Schusses flogen die Splitter der Waffel an Deck. „Vorwärts! ich streiche die Flagge nicht! Bald sind wir im Bereich der Strandbatterien und die werden dem Franzmann schon heimleuchten!“

(Schluß folgt.)



eine zahlreiche. Am Vormittag hielten die Herren Professoren Manz, Segar, Baumler und Kräfte klinische Demonstrationen ab. Um 11 Uhr fanden Besuche der laryngologischen, dermatologischen und otiatriischen Klinik statt, zu denen die Herren Professor Killion, Professor Jacobi und Dr. Bloch eingeladen hatten. Die Sitzung begann um 12 Uhr im Hörsaal der Anatomie, dieselbe wurde sehr stark frequentirt. Zunächst referirte Herr Doktor Fritsch über die Verhandlungen des diesjährigen deutschen Arztetages, darauf hielt Herr Geh. Rath Professor Segar einen Vortrag über die „Diagnose der Schwangerschaft in den ersten Monaten“, sodann folgte Herr Geh. Hofrath Professor Ziegler mit einem zweiten Vortrag über die „durch Erhöhung der Eigenwärme bedingten Organveränderungen“, den dritten Vortrag hielt Herr Geh. Rath Professor Manz über die „tuberkulösen Erkrankungen des Auges“, den vierten Herr Professor Schottelius über die „gesundheitsliche Bedeutung der Kunstbutter“, den fünften Herr Professor Goldmann über „Enteroanastomose“. Für die einzelnen Vorträge waren als höchste Zeit 20 Minuten gewährt. Nach 2 Uhr waren dieselben beendet. Um 3 Uhr folgte ein gemeinsames Mittagessen im Hotel „Victoria“, an welches sich eine zwanglose Unterhaltung bis zur Heimreise der auswärtigen Teilnehmer schloß. — Die Bandmannschaft „Saxo-Silesia“ feierte dieser Tage, von Montag bis heute, ihr 10jähriges Stiftungsfest. — Das Korps „Rhenania“ begeht Samstag sein 80jähriges Stiftungsfest. — Gestern Abend überzog den Dreisgau ein äußerst heftiges Gewitter mit einem cyclonartigen Sturme, dem viele Bäume zum Opfer fielen, namentlich wurden 30—50 Centimeter starke Kiehbäume entwurzelt. Von ungemein schweren elektrischen Entladungen, die hier zwar kein Unheil anrichteten, dagegen bei Waldsich ein Gut vernichteten, war das Wetter erfüllt.

**Freiburg, 18. Juli.** An der theologischen Fakultät der Universität hat sich Herr Pfarrverweser Künzle für Kirchengeschichte und christliche Archäologie habilitirt.

**Badenweiler, 18. Juli.** Vor einigen Tagen wurde das Holzgerüste des Thurmes der neuen Kirche fertiggestellt, und schon gestern Abend schwebte das neue Gebäude in größter Gefahr. Gegen 9 Uhr sah man oben am Thurme ein Feuer aufleuchten, das vom heftigen Sturm noch gewaltige Nahrung erhielt. Die Feuerzeichen erlöschten und schnell war die Lösungsarbeit zur Hand. Glücklicherweise war einsteilen nur das Gerüst vom Feuer ergriffen. Durch das energische Eingreifen der Feuerwehr wurde weiteres Unheil verhindert. Der Schaden wäre unabsehbar gewesen. Das bei den Vorkäufen verwendete Holzgerüste hatte man auf dem Holzgerüste dicht am Thurme stehen lassen, ohne sich zuvor von Unschädlichkeit gehörig zu überzeugen.

**Aus dem Oberland, 18. Juli.** Ueber die Irrfahrten eines Luftballons berichtet der „Oberbad. Anz.“: Am Montag Mittag machte ein Ballon hinter dem Hohenwiel vergebliche Versuche. Der ausgeworfene Anker fuhr wohl in die Krone eines Baumes, riß aber dort einen großen Ast los und der Ballon flog frohlich weiter, bis Telegraphenarbeiter am „Schwäzgerhof“ den Anker erwischten und das Seil, an dem er hing, um einen Baum schlängeln. Allein das Seil riß und das fliegende Ungethüm strebte Hausen zu. Dort, auf freiem Wiesland, sprang der Luftschiffer, der ein Offizier aus Dijon sein soll, aus der Gondel und überließ sein Fahrzeug den lustigen Winden. Wohin diese den Ballon getragen, wagen die Götter wissen. Der Luftschiffer aber begab sich nach Singen. — Bei Viehhöfen im bayerischen Allgäu wurde am Montag Nachmittag ein leerer Luftballon aufgefunden. Offenbar ist das der Durchbrecher vom Hohenwiel. Derselbe trug die Aufschrift: „Garry Jacombe, Paris, Baumtravard“. Die leere Gondel enthielt nur beschmutzte Ueberreste und eine französische Zeitung.

**Aus dem Biesenthal, 18. Juli.** Vor Kurzem brachte das Militärwochenblatt die Nachricht, wie S. M. der Kaiser einem Invaliden, dessen Brust neben der Kriegsbrennunge auch eine in Silber gefasste Kugel zierte, seine Guld durch eine Anspitze, ein Gabengeschenk und eine Erhöhung der Pension erwies. Es war dies in Elbing in Westpreußen. Ein ähnlicher huldvoller Akt unserer allverehrten Landesmutter, F. R. G. der Großherzogin, wird dem „Ob. B.“ mitgetheilt. Ein Landwirth unseres Thales hatte die Kämpfe bei Wörth, Straßburg, Kolmar, Etuz, Dijon, St. Jean de Luc, Paques, Antun, Wandeneffe und Chateaufort mitemgemacht, war am letztgenannten Orte verwundet worden durch einen Schuß in's Knie und darauf in französische Gefangenschaft gerathen, in welcher er vom 3. Dezember 1870 bis 3. März 1871 verblieb. Frau Oberstabsarzt B. fandte die Kugel, durch die Herr S., wie wir ihn nennen wollen, getroffen ward, mit der Bitte an F. R. G. die Großherzogin, sie möchte zur Freude des Invaliden dieselbe in Silber fassen lassen und dem im Kampfe für's Vaterland Verwundeten zum Andenken verleihen. Gnädigst wurde diese Bitte gewährt und die schön gefasste Kugel dem Herrn S. mit freundlichem Schreiben der Hofdame v. Ungern-Sternberg übersandt, indem Ihre Königl. Hoheit ihm huldvollst völlige Genesung für die im Kriege erduldeten Strapazen wünschen ließ. Eine Pension erhält Herr S. nicht; aber mit Stolz trägt er neben anderen Ehrenzeichen auf seiner Brust die Kugel von Chateaufort.

**Willingen, 18. Juli.** Die endgiltige Zusammenstellung der Berufs- und Gewerbezahlungen vom 14. Juni hat in hiesiger Stadt ergeben: 1540 Haushaltungen mit 6834 Einwohnern, 3432 männlichen und 3402 weiblichen. Landwirthschaftskarten wurden 398 und Gewerbebogen 273 ausgefüllt. Gegen die letzte Volkszählung mehr 85 Haushaltungen und 411 Einwohner.

**Kirchdorf (A. Willingen), 18. Juli.** Mit Freuden können wir Brigadführer auf das am letzten Sonntag abgehaltene patriotische Fest zurückblicken. Aus Dankbarkeit wollte man den vor 25 Jahren im Felde gestandenen Kämpfern ein Kriegerdenkmal errichten. Da aber die Mitglieder des Militärvereins vier Gemeinden angehören, so konnte man sich über die Aufstellung eines Denkmals nicht

einigen und unterließ die Anschaffung eines solchen. Man entschloß sich nun aber, ein Fest zur Erinnerung an die Einberufung der Truppen im Jahre 1870 zu begehen. Morgens war Kirchenparade. Nach dem Hochamte begaben sich die Krieger und die Kirchspielsgemeinde auf den geräumigen Platz vor dem Pfarrhaus, wo der Vereinsvorstand, Herr Franz Käfer, eine von Vaterlandsliebe getragene Rede hielt. Nachmittags war in Kleinen Banquet.

**Sornberg, 18. Juli.** Gestern wurde hier ein anderthalb Jahre altes Kind aus der zur hiesigen Pfarrei gehörigen Gemeinde Reichenbach beerdigt, das auf eigenthümliche, traurige Weise den Tod gefunden hatte. Das Kind fütterte im Hofe die Hühner mit einem Stückerl Brod, als der Hahn herbeikam und ihm daselbe zu entreißen suchte. Das Kind suchte den Godel abzuwehren; derselbe flog ihm indessen auf den Kopf und bearbeitete es derart mit seinem Schnabel, daß, obwohl alsbald ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, es den Verletzungen erlag.

**Aus den Nachbarländern.**

**Straßburg, 18. Juli.** Die amtliche Korrespondenz meldet: In Elsaß-Lothringen finden aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der 1870er Kriegstage festliche Veranstaltungen statt: in Weißenburg (am 4. August), in Wörth (am 6. August) und bei Metz am 14. August auf der östlichen Seite (bei Colombey, Nouilly und Roisville), am 15. August auf der westlichen Seite (bei St. Privat, Gravelotte, Monville, Mars-la-Tour) und am 18. August bei Gravelotte. Am 14. und 15. August erfolgt die Schmückung der Kriegergräber und Denkmäler der Schlachtfelder. Am 18. August findet die Hauptfeier statt und zwar früh halb 7 Uhr Feld-Dankgottesdienst unweit des Hauptbahnhofs in Metz, 7½ Uhr Abfahrt vom Hauptbahnhof nach den Schlachtfeldern bei Mars-la-Tour, Gravelotte und St. Privat. Nachmittags 4 Uhr allgemeine Gedenkfeier für alle Gefallenen in der Schlucht bei Gravelotte.

**Kaiserslautern, 18. Juli.** Bei der heutigen Bundtagsersammlung gingen Nationalliberale und Bauernbund zusammen und wählten den Kandidaten des Bauernbundes, Landwirth Wenz in Gerbach, mit 101 Stimmen. Der Kandidat der Volkspartei, Bürgermeister Bauer in Steinach, erhielt 75 Stimmen. (Fol. 3.)

**Aus Württemberg, 18. Juli.** Der durch das Unwetter verursachte Schaden in den Bezirken Calw und Nagold wird auf 700,000 bis 800,000 M. taxirt. Hilfe thut sehr noth. Unter dem Vorsteh der beiden Oberamtsleute Böhrer und Bogt hat sich ein Komitee gebildet, in dem über die Veranstaltung einer Sammlung in weiteren Kreisen berathen wurde.

**Boettges historische Konzerte in Lübeck.**

Ueber die historischen Konzerte des ersten Badischen Leib-Grenadier-Regiments, Rgl. Musikdirektor A. Boettge, das auf der deutsch-nordischen Ausstellung in Lübeck 16 Tage weilt, bringen die „Lübeckischen Anzeigen“ folgende anschauliche Schilderung: Trotz der ungünstigen Witterung war die weite Halle des Hauptrestaurants der Ausstellung von einem lebhaften Antheil nehmenden Publikum ausreichend besetzt. Die Zusammenstellung des Programms erschien anziehend genug, um diese Theilnahme zu rechtfertigen, umfomehr als auch die chronologische Ordnung der Vorträge sich wohl gefügt erwies und es einzelner Neuheiten kaum noch bedurft hätte, um Jeden mit historischem Sinn begabten Hörer leicht in die mittelalterliche Zeit zu versetzen. So weit die in 16. und 17. Jahrhundert gebräuchlichen Instrumente in Originalgestalt noch zu beschaffen sind, waren sie vorhanden oder doch glücklich nachgebildet. Von wirklichen alten Blase-Instrumenten: Schalmeien, Krumbühner, Doleianen u., wie wir sie beispielsweise in dem Triumphzuge Maximilians I., von Hans Burgkmaier abgebildet finden oder dieselben sich als Tropfen auf den Grabdenkmälern Gustav Adolfs und seiner Feldherren in Stockholm erhalten haben, sind nur die Zinken und einige alte Trommeln der Kapelle zu eigen. Sie würden auch kaum noch brauchbar sich erweisen und so hat die Kunst des Instrumentenbauers hier glänzlich nachgeholfen; die mittelalterlichen überlangen und einmal genobenen Trompeten, die „Schwyger Pfeifen“ und der Bapommer entsprechen genau ihren Vorbildern, die Schalmei ist durch die aus ihr hervorgegangene Oboe bestens ersetzt. Weiläufig bemerkt waren die Schalmeien noch bis zu Ende des 17. Jahrhunderts bei der Badischen Soldateska gebräuchlich und noch zu Anfang dieses Jahrhunderts erklangen in früher Morgenstunden von den Thürmen Lübeds herab auf Zinten geblasene Pflanzweifen.

In imposanter Weise wirkte die von Trompeten verstärkter Stimmung, Pauken und Trommeln ausgeführte Fanfare „Der Wingerzug“, das Feststück für Prinzipal-Trompeten, und die Entrata del Serenissimo. Zu stöhlichem Jagen erklang einst der von den Hifthörnern geblasene „Fährtenruf“. In ältere Zeit rief uns der Marsch der Landsknechte zurück, in welchem die Duespfeifen, Zinken und der Bapommer ihre Stimmen in eigengearteter Melodie und Harmonie erklingen ließen. Ein Quatricium für kleine Fldten, Oboe und Fagott machte eine ganz besonders originelle Wirkung durch den stetig einhererschreitenden Paß. Es würde zu weit führen, sämtliche Musikstücke, aus denen sich „Alt Sachsen und Thüringen“, musikalische Gedenblätter aus verschiedenen Jahrhunderten in 17 Nummern zusammenlegte, im Einzelnen zu charakterisiren, nur so viel möge gesagt werden, daß ein auf eigenen Wegen wandelnder Geschmack und ein berechtigter historischer Sinn die heterogenen Musikstücke: Märsche, Tänze, Lieder, sogar der Gesang war vertreten, feinsinnig zu verbinden und ihre Ausführung in gleichem Sinne zu leiten wußte. Zwei Tonstücke für russische Jagdhörner, diese vom größten bis zum kleinsten Instrument auf nur einen Ton abgestimmt und von dem berühmten Hornvirtuosen Mareß auf Befehl der Kaiserin Elisabeth den Musikföndigen zugänglich gemacht, zugleich aber hinsichtlich der Präzision der Ausführenden, die größten Ansprüche ergebend, ließen lebhaft erkennen, was durch ein einseitiges Studium zu erreichen ist. Stetige Uebung

hatte die russischen Hornisten so weit gebracht, daß sie sogar Ouverturen leichter Genres auf diesen einfachen Instrumenten zu Tage förderten und davon im Jahre 1830 in Lübeck Beispiele ablegten, indem sie daneben auch auf dem Nationalinstrument Dubotscha (Schiffhorn mit nur einem Ton) konzertirten. Die beiden hier vorgetragenen Musikstücke waren so vorzüglich einstudirt und abgetönt, daß die außerordentlichen Schwierigkeiten der Ausführung hinter der vortrefflichen Wirkung vollkommen zurücktraten. Einen sehr schönen Effekt machten die zu einem Quartett vereinigten Saxhörner, dem Klange nach die Mitte haltend zwischen Trompete und Klarinette und vorzüglich auch als Füllstimme geeignet. Außer diesen Spezialitäten der Instrumentalmusik umfaßte das Programm noch eine Reihe von Musikstücken in denen der volle Bläserchor zu mächtiger Wirkung kam, u. A. das prächtig instrumentirte Schlacht- und Dankgebet aus dem 17. Jahrhundert und eine wirkungsvolle Paraphrase über das Thüringische Volkslied.

Herrn Musikdirektor Boettge, dem intelligenten Leiter der Kapelle, bleibt das Verdienst unbestritten, der konzertirenden Militärkapelle neue Bahnen eröffnet zu haben. Die Rückblicke, welche sein Programm auf die Entwicklung der beth. Musik gestatten, sind für den Sachmusiker wie für den Laien gleich interessant und lehrreich und verdienen vollste Beachtung aller Kreise. Ein Stück Volksleben rollt sich vor uns auf von der primitiven Musik, die den deutschen Landsknecht auf seinen Zügen begleitete, über die böhmische Zeit hinweg bis zu den rauschenden Klängen, die der heutigen Militärkapelle die Wiedergabe auch der ihrem innersten Wesen eigentlich fern liegenden Opernliteratur gestatten. Das Publikum begleitete sämmtliche vorzüglich ausgeführte Piecen mit so lautem Beifall, daß aus ihm der Wunsch nach einer Wiederholung dieser interessanten Programme deutlich hervorzugehen schien.

C. Stiehl.

**Aus der Residenz.**

Karlsruhe, 19. Juli.

**F. R. G. die Großherzogin von Baden** hat der Stadtverwaltung in Koblenz eine Schwarzwalder Standuhr, ein Erzeugniß der badischen Uhren-Industrie, zum Geschenk gemacht. Die Uhr soll im Kommissions-Sitzungssaal aufgestellt werden.

**Herr Oberath Wisslatter**, der vom Jahre 1842 bis 1875 als Rabbiner der hiesigen israelitischen Gemeinde wirkte und im letzteren Jahre zum theologischen Mitgliebes des Oberathes ernannt wurde, ist lt. „Krlr. Ztg.“ in hohem Alter gestorben. F. R. G. der Großherzog zeichnete ihn im Jahre 1885 durch Verleihung des Kommandeurkreuzes des Bähringer Löwen-Ordens aus.

**Sopranfängerin Frä. Helene Bratanisch** hat sich mit Hrn. Wolfgang Jordan verlobt.

**Sonderzug.** Wie aus dem Inseratentheil unserer gestrigen „Abendzeitung“ zu erhellen ist, wird aus Anlaß der am Sonntag zu Ehren des Schriftstellertages in Heidelberg stattfindenden Schloßbeleuchtung Abends ein Sonderzug nach Karlsruhe (mit Anhalten in Kirchheim, St. Ilgen, Wiesloch, Roth-Malsch, Langenbrücken, Bruchsal und Durlach) und ein solcher nach Mannheim mit Anhalten in Wieblingen und Friedrichsfeld zur Ausführung gebracht.

**Gustav Adolf-Festspiel.** Trotz der niedrigsten Eintrittspreise besaßen sich die Einnahmen aus allen sechs Vorstellungen auf 3790 M., denen Ausgaben im Gesamtbetrage von 2030 M. gegenüberstehen. Von dem Ueberschuß von 1060 M. erhielt nun zunächst der Dichter die ausbedungene Lohntieme von 10 PSt. mit 379 M., welche derselbe ebenso wie die entsprechenden Einnahmen aus den auswärtigen Aufführungen seines Werkes dem in Freiburg zu erwerbenden Diakonissenhaus des Evangelischen Bundes zuweist. Aber auch den noch übrigbleibenden Betrag von fast 700 M. glaubte der Festspielauschuß dem gleichen Zwecke übergeben zu sollen. Er erkannte einerseits die Nothwendigkeit an, welche für den Evangelischen Bund besteht, gut ausgebildete Krankenschwestern in einem am Orte einer medizinischen Fakultät errichteten Mutterhaufe heranzubringen zu können, andererseits wollte er — so bemerkt die „Krlr. Ztg.“ — durch diesen Beschluß dem Herrn Professor Thoma, der alle seine Kräfte in den Dienst dieser Sache stellt, einen weiteren Beweis seiner Dankbarkeit und Verehrung geben. Auch allen jenen anderen Männern, die in uneigennütziger Weise um das Gelingen der Aufführung sich verdient gemacht haben, sprach der Festspielauschuß in seiner Schlußföndung seinen Dank aus und wird ihnen denselben schriftlich zum Ausdruck bringen.

**Bäder.** Die derzeitige so vielfach wechselvolle Witterung macht das Baden im Freien oft nahezu unmöglich. Und doch ist bei der durch die Wärme am Tage verursachte stärkere Hautabkühlung ein regelmäßiges Baden für die Gesundheit absolut unentbehrlich. Für die Freibäder bietet nun das hiesige Friedrichsbad nicht nur einen vollen Ersatz, sondern übertrifft Erstere noch in vielen Beziehungen. Zunächst nimmt ein Bad im Friedrichsbad weit weniger Zeit in Anspruch, als ein Bad im Freien. Die gedeckte Halle ist immer gleichmäßig warm, vorzüglich ventilirt und schützt gegen alle Witterungseinflüsse. Das Friedrichsbad hat unter allen den Karlsruhern zur Verfügung stehenden Badeeinrichtungen die vorzüglichsten und verschiedenartigsten Douchevorrichtungen. Die warmen Douchen ermöglichen schwächeren Personen, ihren Körper an den Gebrauch kalter Bäder leichter gewöhnen zu können. Die stets gleichmäßige Temperatur der kalten Douche (12—14 Gr.) sowie des sich stets erneuernden Wassers (15—16 Gr.) hat den großen Vorzug der gleichmäßigen und deshalb nachhaltigeren Einwirkung auf den Körper. Bei den Freibädern ist dagegen bei hoher Lufttemperatur, also gerade dann, wenn der Körper am meisten Erfrischung nothwendig hat, das Wasser ebenfalls sehr warm, so daß von einer Erfrischung meist keine Rede mehr sein kann. Es ließen sich noch weitere Vorzüge des Friedrichsbades anführen, doch werden auch obige kurze Angaben bei weiterer Berücksichtigung der Billigkeit des Friedrichsbades genügen, um den Besuch des Friedrichsbades



Wieder aus angelegentlichste als empfehlenswert erscheinen zu lassen.

**Blitzschläge.** Einen Beleg für die Häufigkeit und Gefährlichkeit der Gewitter in diesem Jahre bietet eine Brandkatastrophe der Zeitung für Feuerlöschwesen. Dieselbe verzeichnet aus den Monaten April bis Juni 132 Brände, darunter nicht weniger als 73, das ist 55,30 Prozent, solcher, welche durch Blitzschlag entstanden sind.

**Reichshaus-Theater.** Die am Dienstag Abend stattgehabte Abschiedsvorstellung des „Münchener Humoristen-Ensembles“ war überaus gut besucht, ein Zeichen, daß sich das Ensemble in der kurzen Zeit unter dem hiesigen Publikum gut eingeführt hat. Um vielseitigen Wünschen entgegenzukommen, hat die Direktion beschlossen, noch zwei Vorstellungen zu geben — trotzdem dieselbe ihr Turnee unterbrechen muß — und zwar am Samstag, 20. und Sonntag, 21. Juli. Diese beiden Vorstellungen versprechen dem Publikum in jeder Hinsicht noch genussreiche Abende zu verschaffen.

**Humoristisches Konzert.** In der „Schützenfest“ schließt heute die Original Wiener Elite-Spezialitäten-Truppe unter Direktion des Herrn J. Oskar Ritter ein Gastspiel.

**Unterschlagung.** Einem Bäcker in der Waldhornstraße wurden im Laufe des Monats Mai d. J. von seinem Lehrling aus Herrnhald, welcher flüchtig ist, verschiedene Hundengelber im Gesamtbetrag von 12 Mk. 86 Pfa. unterschlagen.

**Verhaftet** wurde ein Schreinergerelle aus dem Stadtteil Mühlburg, welcher vom großh. Amtsgericht hier wegen Betrugs verfolgt wurde.

**Gerichtszeitung.**

**Karlsruhe, 19. Juli.** Tagesordnung der Ferien-Strafkammer II für Samstag, 20. Juli, Vormittags 9 Uhr. 1. Otto Krüger aus Magdeburg wegen Diebstahls. 2. Martin Stoll aus Unterrombach wegen Bedrohung. 3. Karl Richter Friß aus Darmstadt wegen Jagdvergehens. 4. Johann Christoph Henninger aus Godingen wegen Vergehens gegen § 186 u. 183 R.-St.-G.-B. 5. Ignaz Becker und Joseph Alois Becker aus Reichenbach und Ludwig Baier aus Würsch wegen Körperverletzung. 6. Julius Gustav Jauede aus Weisk wegen unerlaubten Verkaufs von Kottiereloseen. 7. Augustin Deschner und Konrad Wöhner aus Destringen wegen Beleidigung.

**Landw. Besprechungen und Versammlungen.**

Sonntag, 21. Juli.  
Waldbühn. Nachmittags halb 3 Uhr im Gasthaus zum Adler in Weiskheim landw. Besprechung.  
Sadingen. Nachmittags halb 3 Uhr im Gasthaus zum Schützen dahier landw. Besprechung.  
Stodach. Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur „Linde“ in Rodman landw. Besprechung.  
Mühlheim. Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Ochsen in Wögisheim landw. Besprechung.  
Herrn. Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus der Wittwe Grösel in Oberfalsbach landw. Besprechung.  
Werkheim. Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“ in Weiskthal landw. Besprechung.  
Sonntag, 28. Juli.  
Wiesloch. Nachmittags 3 Uhr in der Wirtschaft zum „Hirsch“ in Dieheim landw. Besprechung.

**Handel und Verkehr.**

**Wannheimer Effekten-Börse.** Bei stillem Verkehre wurden gestern: Rhein. Kreditbank-Aktien 135 1/2, G. Rhein. Hypothekendarlehen-Aktien 178 1/2, G. do. junge 176 bez. Pfalz. Hypothekendarlehen 172 1/2, G. do. junge 170 G. 171 Pf. Westf. Bank 122,40 bez. u. G. Branerei Eichbaum 157 1/2, Pf. Branerei Schwarz 104 Pf. Zellstoff Waldbühn 208 bez.

**Wannheimer Getreidebörse.** Weizen verkehrte gestern im weiteren abschließiger Bahn und beträgt die Einbuße 1 Mt. bei 1000 Ko. Uebrigens stilllos.

**Wannheim, 18. Juli.** Weizen per Juli 1895 14,25, per November 1895 14,55, Roggen per Juli 1895 12,00, per November 1895 12,60, Hafer per Juli 1895 12,90, per Nov. 1895 12,00, Mais per Juli 1895 11,85, per November 1895 11,30.

**Wannheim, 18. Juli.** Mehlpreise. Weizenmehl 00 27.—, 1 25.—, 2 24.—, 3 23.—, 4 20.—, Roggenmehl 0 24.—, 1 21.—.

**Vermischtes.**

**Leipzig, 18. Juli.** Der Postdieb Arnim, welcher vor etwa Jahresfrist in der Postagentur zu Reutkloster bei Halle, Provinz Hannover, Postwerkzeugen und eine Summe von 12.000 M. gestohlen hatte, ist dem Leipz. Tagbl. zufolge hier verhaftet worden. Arnim hatte mit dem gestohlenen Gelde große Reisen nach England und Amerika gemacht. In seinem Besitze fand man noch 3000 Mt. vor. Arnim wohnte hier mit einem angeblichen Elektrotechniker in einem Hotel zusammen. Als letzterer ihm einen Tausendmarktschein gestohlen hatte, erstattete Arnim Anzeige bei der Polizei, was zu seiner Entdeckung führte.

**Zum Tode Stambulow's.**

Wien, 18. Juli.  
Wie der „Allg. Z.“ von hier gemeldet wird, vollzog die gestrige Kundgebung des diplomatischen Corps in Sofia herab, daß alle Vertreter dem Empfang des Ministers Ratschewitsch fernblieben und der deutsche Vertreter, in aller Namen, Herrn Ratschewitsch den höchsten Tadel über das geschehene Verbrechen aussprach. Die „N. Fr. Pr.“ meint, nunmehr werde der Kampf zwischen dem Ministerium Stollow und dem Bischof Clement als dem von Bobedonoszew autorisierten Vertreter Bulgariens folgen. Dem „Neuen

Tagblatt“ läßt Fürst Ferdinand versichern, daß seine Herkunft, Gesinnung und Bildung ihn über jeden Mordverdacht erhebe; er selber habe Stambulow früher oft gerathen, sich vor seinen Feinden zu hüten. Dem Fürsten, wie allen gemäßigt russenfreundlichen Bürgern habe nur daran liegen können, den Prozeß gegen Stambulow durchzuführen, um alle Mißbräuche desselben darzutun. (V)

Bei einem etwaigen Aufenthalt Fürst Ferdinands in Wien dürfte er dort einen üblen Empfang finden, da man von seiner Gesinnung die schlechteste Meinung hat. Uebereinstimmend mit „Nowosti“ behauptet man hier, der Fürst hätte alle Ursache gehabt, Stambulow's Prozeß zu fürchten, zumal er für Stambulow's Mißbräuche mitverantwortlich gewesen ist. Ferdinand's älterer Bruder, Prinz Philipp, und die Prinzessin Luise von Koburg, sind heute Nacht aus London hier eingetroffen.

Ein Telegramm, das Fürst Ferdinand nach dem Tode Stambulow's an dessen Wittve sandte, war in französischer Sprache und lautete in deutscher Uebersetzung, wie folgt: Erfüllt von dem Empfinden der Entrüstung und des Schmerzes will ich in dem Augenblicke des schrecklichen Ausganges nur der hervorragenden Eigenschaften dessen gedenken, der dem bulgarischen Vaterland so denkwürdige Dienste geleistet hat. Ich vereine auf's Neue mit Ihren Thränen mein tiefstes und schmerzliches Beileid, indem ich Gott bitte, Ihnen in dieser fürchterlichen Prüfung beizustehen und Ihnen den Trost zu geben, zu bedenken, daß die Geschichte das ewige Gedächtniß des Patrioten bewahren wird, den ein verabschämungswürdiges Attentat der Liebe seiner Freunde entriß.

Sofia, 18. Juli.

Die Katastrophe im Befinden Stambulow's, die heute früh eingetreten ist, war seit gestern voranzuzusehen. Es hatte sich, L. „Str. P.“, eine eiternde infektiöse Gehirnhautentzündung eingestellt, die wahrscheinlich durch die Wunde, die tief quer über das Nasenloch ging, hervorgerufen wurde. Der Körper hatte durch Blutverlust, Lungenlöse und Incontinentie jede Widerstandskraft verloren. Stambulow hatte das Bewußtsein schon seit gestern Mittag verloren. Im Sterbezimmer wird ein Katastrophengericht. Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittags 2 Uhr statt. Seit gestern laufen zahlreiche Telegramme aus dem Auslande, meist von hochstehenden Personen, ein.

Die „Swoboda“ führt eine Reihe von Unregelmäßigkeiten im Vorgehen der Behörden nach dem Attentat gegen Stambulow an, zum Beweise, daß der Anschlag mindestens stillschweigend zugelassen worden sei. Die Blätter berichten, der Untersuchungsrichter habe im Hause Stambulow's erklärt, ein Urheber des Anschlags, und zwar der verwundete, sei verhaftet. Auf Verlangen Petkoff's, das Individuum zu sehen, habe der Untersuchungsrichter mehrere ganz harmlose Leute, sämmtlich politische Freunde Stambulow's vorgeführt lassen. Sodann habe der Untersuchungsrichter geäußert, es gebe noch ein Individuum, das Petkoff wohl sehen möchte, aber nicht gesehen habe. Dem Untersuchungsrichter habe ferner jemand mitgeteilt, am Tage vor dem Anschlag habe ein Mann auf einem fahrlässigen Pferde im Vorüberreiten an seinem Magazin gerufen: In drei Tagen werde das Haupt Stambulow's fallen.

(Privattelegramme der „Bad. Presse.“)

Sofia, 19. Juli. Der Prinz von Wales, die britische Regierung, sowie die rumänische Regierung drückten der Wittve Stambulow's ihr Beileid aus: Stambulow liegt aufgebahrt mit friedlichem, verklärtem Antlitz; die Verletzungen sind verdeckt, die händelosen Arme auf der Brust gekreuzt, nur die Manschetten sind sichtbar. Der von Stambulow angeschuldigte Tüftelschiew ist trotz seines Alibis neuerdings verhaftet worden. In seinem Besitze wurde ein Revolver gefunden, der dem auf dem Thotort gefundenen völlig gleichsieht. Man forscht eifrig nach dem mutmaßlichen Thäter Halu, der der von dem Diener Stambulow's verwundete Mörder sein soll. (F. 3.)

Sofia, 19. Juli. Stambulow's Tod hat in der Stadt große Erregung hervorgerufen. Diese Erregung wendet sich nicht so sehr gegen die Regierung als gegen den Fürsten Ferdinand. Stambulow's Freunde beschuldigen den Fürsten direkt, daß er allein Interesse an dem Tode Stambulow's gehabt. Die Uebersetzung, daß Fürst Ferdinand gar nicht mehr nach Bulgarien zurückkehren werde, bricht sich immer mehr Bahn. Die russophile Partei erörtert ernstlich die Idee, den Fürsten Ferdinand zu entronnen und seinen Sohn unter einer von Rußland zu bestimmenden Regentschaft als Fürsten zu proklamiren. Gestern Nachmittags war hier das Gerücht verbreitet, der Kriegsminister habe vom Ministerium die Ermächtigung erhalten, den Belagerungszustand zu verhängen.

Berlin, 19. Juli. Nach einem gestern an der hiesigen Börse verbreiteten, aus Wien stammenden Gerücht soll Fürst Ferdinand von Bulgarien abgedankt haben.

Wien, 19. Juli. Herzogin Clementine von Koburg, die Mutter des Fürsten Ferdinand, ist hier eingetroffen, um sich zu ihrem Sohn nach Karlsbad zu begeben.

Karlsbad, 19. Juli. Unter dem hiesigen Publikum herrscht gegen den Fürsten eine unfreundliche Stimmung, die bereits mehrere Male in unliebbarer Weise zum Ausdruck gekommen ist. Die Absicht des Fürsten, sich zu dem Leichenbegängniß Stambulow's nach Sofia zu begeben, scheint in Folge von dort eingegangener vertraulicher Mittheilungen aufgegeben zu sein. Gestern Abend reiste der Generaladjutant des Fürsten mit besonderen Instruktionen nach Wien. Der Fürst begleitete seinen Vertrauensmann zur Bahn, weshalb man irrthümlich annahm, der Fürst reise ab.

Karlsbad, 19. Juli. Hier erhält sich das Gerücht, daß Fürst Ferdinand abdanken wolle, sowie daß alle Modifikationen gestern bereits in einer Konferenz festgesetzt worden seien. Die am Nachmittags auf dem Absteigquartier eingezogene Trauerfahne wurde Abends wieder gehißt.

Berlin, 19. Juli. Die „Kreuzzeitung“ schreibt zum Tode Stambulow's: Der erste Akt des Trauerspiels ist hiermit zu Ende. Die weitere Entwicklung wird aber für Bulgarien, wenn nicht gar für die ganze Balkan-Halbinsel und darüber hinaus von bemerkenswerthen Folgen begleitet sein. Die an den Prinzen Ferdinand nach Karlsbad von verschiedenen Seiten ergangenen Mahnungen, baldigt nach Sofia zurückzukehren, erscheinen gerechtfertigt. Mit Stambulow ist bekanntlich der entschiedenste Vertreter bulgarischer Selbstständigkeit und der größte Gegner der Unterwürfigkeit unter Rußland dahingegangen. Es ist klar, daß die gegenwärtige politische Stimmung jetzt wieder die Oberhand erhält. Die Zeit wird lehren, ob die Rechnung der bulgarischen Macht eine richtige gewesen ist.

Berlin, 19. Juli. In Erörterung der Folgen, welche der Tod Stambulow's nach sich zieht, sagt die „Nation. Ztg.“: Stambulow's Mörder dürfte der Todte fürchtbarer werden, als ihnen der Lebendige war. Der bulgarische Name wird fortan nur noch als eine Bezeichnung der schändlichsten Undankbarkeit fortleben. Bulgarien wird wohl seinem Schicksale überlassen bleiben und der Fürst wird den Rest seiner Tage wahrscheinlich demnächst „unbekannt wo“ verbringen. Im Interesse der öffentlichen Moral ist eine andere Entwicklung kaum denkbar.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Stambulow endete wie alle großen Befreier auf dem Balkan. Für Bulgarien ist er unersehlich und erst sein Tod wird dem Lande zum Bewußtsein bringen, was es an ihm besessen hat. Das „Tagblatt“ sieht für Europa die Nothwendigkeit anwachsen, mit doppelter Wachsamkeit die Vorgänge in Bulgarien zu beobachten.

**Telegramme der „Badischen Presse.“**

Berlin, 19. Juli. In der hiesigen italienischen Kolonie war gestern das Gerücht von einer schweren Erkrankung des Königs von Italien verbreitet. Auf der italienischen Botschaft war nichts davon bekannt.

Hamburg, 19. Juli. In Folge des Beschlusses des Bundesraths, für Bieh, welches auf dem Seeweg eingeführt wird, eine Quarantäne einzuführen, beabsichtigt der Senat eine umfangreiche Quarantänestation mit einem Aufwand von zwei Millionen Mark anzulegen.

Leibach, 19. Juli. Mittwoch früh wurde hier wieder ein starker Erdstoß verspürt.

Paris, 19. Juli. Während des Aufenthaltes des Präsidenten Faure in Havre wird der Ministerrath dort abgehalten werden.

London, 19. Juli. Aus Tanger wird gemeldet, der Konflikt mit Deutschland sei so gut wie erledigt. Die marokkanische Regierung zahlt eine Entschädigung von 112500 Francs. Es bleiben nur noch die Details über die Bestrafung der Mörder Rochbrohs zu erledigen übrig. Auch die holländischen Ansprüche wurden befriedigt.

**Wasserstand des Rheins.**

Maxau, 19. Juli, Mrgs., 4,10 m, gefallen 2 cm.

Maxau, 19. Juli, Wasserwärme 17 1/2 Grad.

**Vereins- und Vergnügnngs-Anzeiger.**

Freitag, 19. Juli.

Arends'sch. Stenogr. 8 U. Uebs. i. b. Götterdäm. Allgem. Radfahrer-Union. Zusammenkunft i. d. Eintracht. Fechtklub „Serrnunduria“. 7/9 U. Uebs. i. d. Ritter. Pöcker'scher Stenographen-V. 8 U. Uebung i. d. Reopoltschule. Stadtpark. 8 Uhr Musikkonzert der Kapelle der Eitlinger Unteroffizierschule und der Dragonerkapelle. Turngemeinde. 8 U. Turnen in der Zentralkuhalle. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. F. deutsch. Handlungsgehilfen. Versammlung i. Landtheater. Verein f. Vereins-Stenogr. Halb 9 Ueb. i. d. Oberrealsh.

**Briefkasten.**

L. Fr. in Sch. 2008 Nr. 7356 u. 32389 der Marienb. Post., sowie 2008 Nr. 111741 u. 111393 der Weimarer Post. haben nicht gewonnen.



# Trommeln.



Zum bevorstehenden Militärvereinsfeste empfiehlt Unterzeichneter seine **Ordnung: Militär-trommeln**, ferner **Zürner-, Schul- und Kindertrommeln.** 10341.2.1

**Joh. Padewet, Hof-Instrumentenmacher.**

**Evangelischer SüdstadtKirchenchor.**  
Sonntag den 21. Juli d. J.:  
**Ausflug**  
nach Ettlingen in das Gasthaus zur „Sonne“.

Zusammenkunft um 2 Uhr beim Livoli, bei ungünstiger Witterung um 2 Uhr 45 Min. am Hauptbahnhof. Unsere aktiven und passiven Mitglieder nebst Familienangehörigen sind freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.  
10336

Das beste  
**Gesundheits-Closetpapier**  
empfohlen durch Herrn Professor Dr. Esmarch in Kiel

„Concordia“  
weich und fest, frei von schädlichen Stoffen in Packeten à 30 und 50 Bl. und Rollen à 50 Bl. 10289.2.1

**Jos. Haber, Papierwaaren-Fabrik,**  
32, Adlerstraße 32.  
Erhältlich nach auswärts bei zehn Packete portofrei.

## Zu pachten gesucht.

Eine gutgehende Wirtschaft in der Nähe der Kaiserstr. oder Bahnhof wird von einem kautionsfähigen Wirt zu pachten gesucht. Näheres 10092 Angartenstr. 49 „zum Falken.“

## Kauf oder Bethelligung.

Ein energischer jüngerer Kaufmann sucht mit 15-20 Tausend ein rentables Fabrik- oder Engros-Geschäft zu kaufen oder sich an einem solchen zu beteiligen. Offert. unter A. Z. 10320 an die Exped. der „Bad. Pr.“

## Heirath.

Ein solider Geschäftsmann mit eigenem Geschäft aus achtbarer Familie und gutem Charakter wünscht sich in Nähe der Kaiserstr. ein hübsches, tüchtiges Mädchen und entsprechendem Vermögen zu verehelichen.  
Ernst gemeinte Offerten womöglich mit Photographie bittet man unter Nr. 10312 in der Expedition der „Badischen Presse“ niederzulegen. 2.1

## Wo?

Könnte ein Studirender die „Hamburger Nachrichten“ mitlesen? Gesf. Mittheilung unter Nr. 10317 an die Exped. der „Bad. Presse“.

## Gefunden.

Gefunden wurde am 11. Juli von hier nach Herrenhalb eine goldene Damenuhr mit langer Kette. Abzuholen gegen Ausweis: Zirkel 5, 2 Trepp. hoch. 10340

## Pflegekind.

Ein Knabe, 1/2 Jahr alt, ist gegen Vergütung abzugeben.  
Offerten unter Nr. 10343 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1  
Werberplatz 30, 1. Stock, ist ein bereits neuer event. noch sehr gut erhaltener 10313

## Herd

wegen Bezug zu verkaufen.  
**Ein schöner Oleander**  
ist billig abzugeben: 10349  
Karlstraße 68.

## Maurerpolier,

tüchtiger und zuverlässiger, findet sofort dauernde Stelle bei 10124\*  
**Joh. Doldt, Maurermeister,**  
Ettlingen.

## Tüchtige Schlosser,

gelbt im Anschlag von Thüren u. Fenster finden lohnende Beschäftigung bei 10337.2.1

## Bruchsteinmaurer-Gesuch.

Eine größere Anzahl von tüchtigen Bruchsteinmaurer sowie Handwerker finden dauernde Beschäftigung.  
**Frankfurter Hof,**  
10344.2.1  
Durlacher Allee.

## Ausläufer gesucht.

Ein jüngerer Bürsche, welcher Zeit hat, Mittags Gänge zu besorgen, wolle sich melden. 10288

## Jos. Haber

32, Adlerstraße 32.  
Gesucht wird eine ältere, allein stehende solide Frau, die einen Haushalt vollständig gut versehen kann. Zu erfragen unter Nr. 10240 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Für ältere Person wird Stelle frei in sehr kleiner Haushaltung. Erforderlich: einfach kochen, waschen, bügeln, zc. Anträge unter Nr. 10318 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Eine Lehrtochter wird gesucht, welche das Fein- und Glanzbügeln erlernen will. Ruppurrerstraße 42, Seitenbau parterre. 10316

## Lehrlings-Gesuch.

In meinem Tuchgeschäft engros & detail ist unter günstigen Bedingungen eine Lehringstelle zu besetzen.  
**Adolph Hirsch,**  
2.2, Kaiserstraße 209. 10236

## Lehrling

kann gelegentlich eintreten. 10315.2.1  
**Hofbäckerei Kasper,**  
Karlstraße,  
3, Linkenheimerstr. 3.

Jüngerer Commis, 18 Jahre alt, sucht Stellung unter bescheidenen Gehaltsansprüchen. Offerten unter Nr. 10299 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

## Ein jüngerer Commis

mit guten Zeugnissen sucht sofortige Stellung, gleichviel welcher Branche. Offerten unter Nr. 10318 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Maschinen, gelehrter Schlosser, verheirathet, zuverlässig und selbstständig in allen Reparaturen an Dampfmaschinen und elektrischen Anlagen gewandt, sucht alsbald Stelle als Maschinen- oder Reparaturschlosser. Offerten unter G. St. Nr. 10342 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

## Stelle-Gesuch.

Zwei Mädchen im Alter von 17 und 19 Jahren, aus guter Familie, die nähen, bügeln, kochen überhaupt allen häuslichen Arbeiten vorstehen können, suchen Stelle als Zimmermädchen oder zu größeren Kindern im Inn- oder Auslande, event. würden dieselben auch Stellung als Lehrerin gleichviel welcher Branche annehmen.  
Gesf. Off. unter Giffre K. 10279 an die Exped. der „Bad. Pr.“ erbeten.

**Waldhornstraße 12** 10184  
im Hinterhaus, 2 Treppen hoch, ist eine schöne helle Wohnung, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche zc. auf 23. Oktober d. J. zu vermieten.  
Näheres im Vorderhaus, parterre.

Göthestr. 2, 3. Stock, ist ein freundliches, gut möbl. Zimmer um 12 M. zu vermieten. 10314.2.1  
Auf 23. Juli 3 Zimmer und Küche gesucht. Haus mit Einfahrt bevorzugt. Hinterhaus nicht ausgeschlossen. Offerten unter 10322 an die Exped. der „Bad. Presse“.

# Ankündigung der Vorlesungen

welche im Winter-Halbjahre 1895/96 auf der Großherzoglich Badischen Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Breisgau gehalten werden.

Das Semester beginnt am 14. Oktober,  
letzter Immatrikulationstermin 20. November.

### Theologische Facultät.

**Wörter:** Christliche Dogmatik, I. Hälfte, in Verbindung mit Dogmengeschichte. — **Kraus:** Kirchengeschichte, I. Hälfte, mit Einschluß der christlichen Literaturgeschichte. — **Uebungen** im kirchenhistorisch-archäologischen Seminar. — **Keppeler:** Moraltheologie, I. Teil. — **Uebungen** im homiletischen Seminar. — **Krieg:** Encyclopädie der theologischen Wissenschaften. — **Pädagogik.** — **Allgemeine Pastoralthologie** nebst Homiletik und Katechetik. — **Uebungen** im homiletischen Seminar. — **Heiner:** Kirchenrecht; Einleitung, Quellen, Verfassung der Kirche. — **Ehrecht:** Kanonistisches Seminar: Interpretation des vierten Buches der Decretalen Gregors IX. — **Hober:** Einleitung in die hl. Schriften des Alten Testaments. — **Exegetisches Seminar** (Syrische Bibel). — **Schäfer:** Arabischer Schriftsteller. — **Rückert:** Erklärung des Matthäus-Evangeliums. — **Erklärung** des ersten Korintherbriefs. — **Braig:** Denk- und Erkenntnißlehre. — **Geschichte der Philosophie:** Die idealen Weltanschauungen im Altertum. — **Schill:** Apologetik, I. Hälfte. — **Geschichte und Interpretation** des Concils von Trient. — **Trenkle:** Erklärung des Lukas-evangeliums. — **Exegetische Uebungen.**

### Juristische Facultät.

**Behagel:** Code Napoleon und badisches Landrecht. — **Civilprozesspraktikum** (im jur. Seminar). — **Eisele:** Pandekten I. — **Pandektenpraktikum** (im jur. Seminar). — **Rümelin:** Institutionen. — **Wittich:** Rechtsgeographie. — **Rosin:** Handels-, Wechsel- und Seerecht. — **Verwaltungsrecht** des Reichs und der Einzelstaaten mit Einschluß der sogen. Polizeiwissenschaft. — **Besonderes Staatsrecht** des Großherzogthums Baden. — **Erklärung** der Verfassungsurkunde für das deutsche Reich. — **Arbeiten** über den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich (im jur. Seminar). — **Cosack:** Deutsches Privatrecht auf der Grundlage des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich. — **Kirchenrecht.** — **Handelsrechtspraktikum** (im jur. Seminar). — **Schmidt:** Deutsches Strafrecht. — **Deutsches Civilprozessrecht.** — **Strafrechtspraktikum** (im jur. Seminar). — **v. Rohland:** Rechtsphilosophie. — **Deutsches Strafrecht.** — **Uebungen** im Anschluß an Strafrecht (im jur. Seminar).

### Medicinische Facultät.

**Hegar:** Geburtshilflich-gynäkologische Klinik. — **Geburtshilfliche Poliklinik.** — **Hildebrand:** Allgemeine Botanik. — **Botanisch-mikroskopische Uebungen.** — **Manz:** Augenheilkunde. — **Augenspiegelkurs.** — **Systematische Augenheilkunde.** — **Bäumler:** Medicinische Klinik. — **Vorlesungen** über Specielle Pathologie und Therapie (Allgemeine Ernährungsstörungen und Vergiftungen). — **Thomas:** Medicinische Poliklinik mit Kinderklinik (Allgemeine Ernährungsstörungen und Vergiftungen). — **Balneologie, Hydrotherapie und Klimatologie.** — **Wiedersheim:** Systematische Anatomie des Menschen, I. Teil. — **Präparatvorlesungen.** — **Arbeiten** im anatomischen Institut. — **v. Kries:** Physiologie der Bewegung und Empfindung. — **Physiologischer Kurs** mit Demonstrationen. — **Arbeiten** im physiologischen Institut für Anfänger und Geübtere. — **Kraske:** Chirurgische Klinik mit Poliklinik. — **Baumann:** Organische Experimentalmecine. — **Chemie** des Harns. — **Arbeiten** und Uebungen im Laboratorium. — **Emminghaus:** Psychiatrische Klinik. — **Psychiatrie I.** — **Sozialisation** der Geisteskrankheiten. — **Ziegler:** Specielle pathologische Anatomie (mit Ausschluß der pathologischen Anatomie des Gehirns, Knochensystems und des Geschlechtsapparates). — **Pathologisch-anatomische Demonstrationen** mit Sectionsbüchern. — **Arbeiten** im pathologischen Institut (in Gemeinschaft mit Prof. v. Kahlen). — **Schottelius:** Hysterie (Aust, Wasser, Boden). — **Mikroskopisch-technischer Kurs** der Bacteriologie. — **Arbeiten** im hygienischen Institut. — **Ueber Desinfektion und Desinfektionsmittel** (in Gemeinschaft mit Dr. Kopp). — **Schinzinger:** Specielle Chirurgie verbunden mit klinischen Demonstrationen. — **Kirn:** Gerichtliche Psychopathologie für Mediziner und Juristen. — **Psychiatrisches und gerichtlich-medizinisches Praktikum.** — **Wiedow:** Theoretische Geburtshilfe. — **Knieps:** Die Krankheiten des Auges zu denen des Nervensystems. — **v. Kahlen:** Praktischer Kurs der pathologischen Anatomie. — **Specielle pathologische Anatomie** der weiblichen und männlichen Geschlechtsorgane. — **Arbeiten** im pathologischen Institut (in Gemeinschaft mit Geh. Rath Ziegler). — **Kilian:** Vorlesung und Praktikum (für Vorgerücktere). — **Rhino-laryngologische Poliklinik.** — **Keibel:** Topographische Anatomie. — **Sommer:** Geburtshilflich-gynäkologischer Untersuchungskurs. — **Goldmann:** Allgemeine Chirurgie. — **Ausgewählte Kapitel** der chirurgischen Erkrankungen des Nervensystems. — **Jacobi:** Klinik und Poliklinik der Hautkrankheiten. — **Ritschl:** Fracturen und Luxationen nebst Verbandkurs. — **Maisch:** Physiologie und Pathologie mit besonderer Berücksichtigung der Folgezustände von Verletzungen. — **Bloch:** Diagnostik der Ohrenkrankheiten. — **Böschner:** und des Neugeborenen mit Demonstrationen. — **Bloch:** Diagnostik der Ohrenkrankheiten. — **Baas:** Diagnostik praktischer Uebungen. — **Klinik** der Ohrenkrankheiten. — **Poliklinik** der Ohrenkrankheiten mit praktischer Uebungen. — **Gaupp:** Otologie und Syndesmologie. — **Vergleichende Anatomie** der Wirbeltiere. — **Reer:** Chirurgisch-propädeutischer Kurs. — **Schüle:** Kursus der physikalischen Diagnostik (gemeinschaftl. mit Dr. Fährig).

### Philosophische Facultät.

**Schmidt:** Thukydidés und Leitung der schriftlichen Arbeiten im Seminar. — **Weismann:** Allgemeine Zoologie (Descendenztheorie). — **Zoologisch-zootomisches Praktikum** für Geübtere. — **Zoologisches Seminar.** — **Lüroth:** Analytische Geometrie der Ebene und Differentialrechnung. — **Theoretische Astronomie.** — **Seminar** über Uebungen aus einem noch zu bestimmenden Gebiete. — **Claus:** Praktische Arbeiten im chemischen Laboratorium. — **Organische Chemie, I. Teil.** — **Hense:** Euripides' Ion. — **In physiologischen Seminar:** Ausgewählte Uebungen aus dem 18. Jahrhundert. — **v. Simon:** Deutsche Verfassungsgeschichte 1871. — **Historisches Seminar, Abteilung** für mittelalterliche Geschichte: Uebungen an mittelalterlichen Quellen und Urkunden. — **Riehl:** Die Philosophie Kant's in ihrer geschichtlichen Entwicklung und gegenwärtigen Bedeutung. — **Theorie der Induktion.** Eine Einleitung in die theoretische Naturwissenschaft. — **In philosophischen Seminar:** Hume's Traktat über die menschliche Natur und Erklärung ausgewählter Abschnitte daraus. — **Deutsche Sprachgeschichte:** Einleitung in das Mittelalters und Erklärung ausgewählter Abschnitte daraus. — **Steinmann:** Sprachwissenschaftliche Grundzüge. — **In Seminar** für germanische Philologie, deutsche Abteilung: Dfird. — **Steinmann:** allgemeine Geologie. — **Stammesgeschichte** der Völkern auf paläontologischer Grundlage. — **Der Bau der Gebirge.** — **Mineralogische und geologische Uebungen** (in Verbindung mit Prof. extr. ord. Graeff). — **Anleitung zu selbstständigen Arbeiten** in geologisch-mineralogischen Instituten (in Verbindung mit Prof. extr. ord. Graeff). — **Geologisches Colloquium.** — **Thurnoysen:** Grammatik der griechischen Sprache. — **Interpretation** sprachlicher und geschichtlich wichtiger griechischer Inschriften (gemeinschaftlich mit Prof. Fabricius). — **Sprachwissenschaftliche Uebungen** und Interpretation von Varro, De lingua latina. — **Himstedt:** Experimentalphysik, I. Teil (Mechanik, Wärme, Akustik). — **Uebungen** aus der mathematischen Physik. — **Physikalisches Praktikum.** — **Arbeiten** für Geübtere. — **Baist:** Altfranzösische Literaturgeschichte, I. Teil. — **Christen de Trojes, Geschichte des Romanischen Seminars.** — **Studionzka:** Die wichtigsten neueren Ausgrabungen in Griechenland (für Studierende aller Facultäten). — **Einleitung** in die klassische Archäologie. — **Uebungen** in der Erklärung antiker Bildwerke. — **Archäologische Gesellschaft:** Lektüre ausgewählter Abschnitte des Pausanias. — **Schulze:** Deutsche Geschichte im Mittelalter. — **Urkundenlehre.** — **Historisches Seminar, Abteilung** für neuere Geschichte: Uebungen an Urkunden zur Verfassungsgeschichte. — **Busch:** Deutsche Geschichte im Zeitalter Friedrichs des Großen, der Revolution und der Freiheitskriege. — **Historisches Seminar, Abteilung** für neuere Geschichte: Uebungen über ausgew. Abschnitte des 18. Jahrhunderts. — **Weber:** Theoretische Nationalökonomie. — **Bank- und Börsenwesen.** — **Kameralistisches Seminar** (gemeinschaftlich mit Prof. extr. ord. v. Schulze). — **Gaevernitz:** Geschichte des Deutschen Rechts. — **Stöckelberger:** Theorie der Differentialrechnung. — **Politische Arithmetik.** — **Fabricius:** Interpretation sprachlich und geschichtlich wichtiger griechischer Schriften (gemeinschaftlich mit Prof. Thurnoysen). — **Griechische Geschichte** von den Perserkriegen bis zum Aufbruch des Roms. — **Einleitung** für alte Geschichte: Uebungen über die Geschichte Julius Caesars. — **Hofmann:** Sanskrit-Grammatik, in Verbindung mit Uebungen im Interpretieren, für Anfänger. — **Seminar** über Interpretation für Vorgerücktere. — **H. Meyer:** Germanische Philologie. — **Willgerodt:** Anorganische Experimentalchemie. — **Chemie** und ausgewählte Kapitel der anorganischen Technologie für Kameralisten. — **Zoologisches Seminar.** — **Schröder:** Historische Grammatik der englischen Sprache. — **In Seminar** für germanische Philologie, englische Abteilung: a. Alexander Pope, b. Mr. und mittellenglische Uebungen. — **Levy:** Divina Commedia. — **Interpretation** provenzalischer Denkmäler. — **Böhm:** Verfeinerungskunde mit Geographie. — **Die ausgestorbenen Wirbeltiere** und ihre Beziehungen zu den Lebenden. — **Palaontologische Praktikum.** — **Graeff:** Mineralogie mit Demonstrationen und Excursionen. — **Krystallographische und petrographische Uebungen.** — **Mineralogische und geologische Uebungen** (in Verbindung mit Prof. ord. Steinmann). — **Anleitung zu selbstständigen Arbeiten** im mineralogisch-geologischen Institute (in Verbindung mit Prof. ord. Steinmann). — **Ziegler:** Die tierischen Parasiten des Menschen. — **Uebungen** zur Parasitenkunde. — **Neumann:** Allgemeine Erdkunde, I. Teil (Mathematische Geographie, Meteorologie, Oceanographie). — **Anbestunde** des Großherzogthums Baden.



Ueber Kolonien. - Geographische Uebungen. - Münsterberg: Allgemeine Psychologie. - Oltmanns: Morphologie und Biologie der Bakterien und niederen Pilze. - Repetitorium der Botanik. - Reckendorf: Botanisches Praktikum. - v. Schulze: Arabische Sprache. - Quallat: Die persischen Geschichten im Herodot. - Gaevertz: Spezielle (praktische) Nationalökonomie. - Finanzwissenschaft. - Kameralistisches Seminar (gemeinsam mit Prof. ord. Weber). - G. Meyer: Historisches Praktikum (gemeinsam mit Prof. ord. Nimstedt). - Dioptrik, elementar behandelt mit Berücksichtigung des menschlichen Auges. - Zehnder: Elektrodynamik. - Weissenfels: Die romantische Periode der deutschen Literatur. - Litteraturhistorische Uebungen: Göthes und Schillers Balladen. - Grosse: Kunstwissenschaft (mit Demonstrationen). - Ethnologische Uebungen - Michael: Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert (1815-1871). - Historische Uebungen: Die Geschichte des Jahres 1848. - Rickert: Ethik. - Im philosophischen Seminar: Lektüre und Interpretation ethischer Schriften der neueren Zeit. - Beckenkamp: Kristallographie. - Edinger: Einführung in die allgemeine analytische Chemie. - Repetitorium und Colloquium der organischen Chemie. - Thum: Anatomische Uebungen. - Die alperischen Keilinschriften. - Häcker: Vergleichende Anatomie des Nervensystems und der Sinnesorgane mit anatomischen und histologischen Uebungen. - Praktischer Kurs zur Selten- und Verwundungslehre. - Fromm: Ueber quantitative Analyse. - Repetitorium der Chemie für Mediziner. - Satter: Geschichte Italiens vom 4. bis zum 14. Jahrhundert. - Kulturgeschichtliche Uebungen. - Fritze: Die Insekten (Systematik und Biologie). - Fortpflanzung, I (Säugetiere und Vögel). - v. Törey: Die wissenschaftliche Kunst von Giotto bis Raphael. - Die Blütezeit der vlmischen Malerei (Rubens, van Dyck etc.). - Die Geschichte der Erziehung und des Unterrichts seit der Zeit des Humanismus. - Praktische Unterrichtsformen in den Lehrjahren des Gymnasiums. - Sarrazini: Ueberblick über die französische Litteratur des 19. Jahrhunderts. - Im Seminar für romanische Philologie: a. Diderot, Le Neveu de Rameau; b. Französische Grammatik, II (nach Plattners Stiltschule). - Schmezer: Landwirtschaftliche Encyclopädie, I. Teil (Pflanzenbau). - Caro: Neuenenglische Uebungen (für Philologen). - Englische Lektüre für Anfänger mit Einwirkung in die Elemente der Laut- und Formenlehre. - Koppe: Harmonielehre für Anfänger. - Harmonielehre. - Modulation für Vorkurser. - Praktische Uebungen im strengen Satz der Kirchenarten, verbunden mit Uebungen zugehöriger Partituren in den C-Schlüsseln. - Praktische Instrumentalübungen (Piano- und Orgelbegleitung).



Sonntag den 20. Juli 1895, von Abends 8 Uhr ab bei günstiger Witterung: Zusammenkunft im Stadtgarten. Mit Avec! Die verehrl. Liederkreis-Mitglieder mit ihren Angehörigen werden hierzu freudl. eingeladen mit dem Bemerkn., daß die Mitglieder-Karten zum freien Eintritt berechnigt sind. Bei ungünstiger Witterung finden sich die aktiven und passiven Herren in der alt-deutschen Weinstube daselbst aufammen. 10291 Die 3.

Verband deutscher Handlungsgelhilfen in Leipzig. Kreis-Verein Karlsruhe. Freitag den 19. Juli: Wochen-Versammlung in unserem Vereinslokal „zum Landtsknecht“. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. 985 Der Vorstand.

Von heute ab befinden sich unsere Ehrenräumlichkeiten 10319.21 Schlossplatz 7. Karlsruhe, den 19. Juli 1895. Süddeutsche Versicherungsbank für Rückversicherungs- und Fiktions-Aussteuer. Die Direktion.

5 kg franko versendet mit Versicherung der guten Anlauf in neuester Verpackung ausgewählte Waare bei reellster Bedienung: Aprikosen 3 M. 50 Pf.; Pfirsiche 4 M., Paradiesäpfel 2 M. 50 Pf., Citronen 3 M., lebende Schilbkröten 4 Stück 2 M. 50 Pf.; von August an Curweintruben 4 M., frische Lorbeerblätter 3 M. 50 Pf., Wöchentliche Bestellungen. Preise brieflich. Es empfiehlt sich Exportgeschäft Eduardo Kazorowski, Briefsch. N. 310 Triest. 9845

Haus zum Alleinbewohnen. Ein prächtig ausgestattetes Herrschaftshaus, in freier gesunder Lage, zum Alleinbewohnen, wie auch für 2 Familien eingerichtet, mit 15 schönen Zimmern, wie auch Bad, Terrasse, Wintergarten etc. und allem nöthigen Zugehör, nebst einem schön angelegten Obst- und Ziergarten, alles ganz neu und sofort bezugsbar, ist um verhältnismäßig billigen Preis zu verkaufen. 10204.62 Alles Nähere bei H. Renz, Firschstraße 71, 1. Stof.

Artillerie-Bund St. Barbara. Samstag den 20. Juli 1895, Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal „Zähringer Löwen“, Ecke Zähringer- und Adlerstraße. 1726 Der Vorstand.

Roller'scher Stenographen-Verein Karlsruhe. Jeden Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr, Uebungsstunden. Dauer eines Lehrgangs 6 Stunden. Unterricht unentgeltlich. Auf Wunsch auch Privatunterricht. 1020 Der Vorstand.

Verkauf. In einem industriereichen künstl. Städtchen der Rheinpfalz (Sonderpfalz), Eisenbahnstation mit ausgelegener, sehr bevölkert, wohlhabender u. Landwirtschaft treibender Umgebung, ist eine sehr gut gehende, altrenommierte Eisen- (speziell Kurzschneid-) u. Baumaterialienhandlung, verbunden mit Maschinen und Farbwarenhandlung.

Ein Gasthaus!! mit Mehrgewer-Einrichtung, oder wo Gelegenheit geboten ist, zur Wirtschaft Mehrgewer mitzubetreiben, wird auf großem Landorte oder kleinen Stadt zu kaufen gesucht. 9910.3.2 Offerten mit Preisangabe zu richten an K. Tröster, Geschäftsführer, Kreuzstr. 17, Karlsruhe.

Pferd-Verkauf. Braune Stute, halb Vollblut, 10 Jahre alt, vor der Front geritten, durchaus truppenförmig, mit schönen Gängen, ist preiswerth zu verkaufen. 10193.3.3 Auskunft ertheilt G. Fassig, Kirchstraße 20a.

Badischer Train-Verein. Samstag den 20. Juli 1895, Abends von 9 Uhr ab, findet im Lokal König von Preußen eine ausserordentliche Versammlung statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten. NB. Die Kameraden, welche ehemals bei einem Train-Bataillon gebient und dem Verein noch nicht angehören, werden erucht, denselben noch vor der Fahnenweihe beitreten zu wollen. 10212.2.2 Der Vorstand.

Bitter-Verein Karlsruhe. Heute Freitag 11043\* Vereinsabend. (Lokal: Weißen Bären.)

Zu verpachten. Anwesen in der Nähe von Durlach mit Wohnung, Scheuer, Waschräume, Garten, Bienenplatz und Teich, welche sich zu Fischzucht eignen. Thätigem Geschäftsmann oder pensionirtem Beamten wäre zu günstigem Pachte Gelegenheit geboten. Zu erfragen unter Nr. 7245 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Ein zweirad, Oppel-Bldg. Kissenreifen u. Kugel-lager, tadellos, fast neu, ist für den Preis von 160 M. zu verkaufen. 10323.3.1 Kaiserstr. 76, 2. St.

Ein mittelgroßer Handbreitenwagen zu verkaufen. 10295 Rintheimerstraße 10.

Samstag den 20. Juli 1895, Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal „Zähringer Löwen“, Ecke Zähringer- und Adlerstraße. 1726 Der Vorstand.

Allgem. Radfahrer-Union Konsulat Karlsruhe. Heute Freitag: Zusammenkunft im Nebenzimmer der Restauration „Zwei Hähnen“, Karl-Friedrichstraße Nr. 28 (Hotel Stofflet). Gäste stets willkommen. 7029

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 18. Juli 1895.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Provinzial- und Gemeinde-Obligationen, Industrie-Aktien und Aktien, and Gold- und Papiergeld.





Samstag den 20. Juli,  
Abends 8 1/2 Uhr:

### Zusammenkunft

im Vereinslokal „Prinz Karl“.  
Aufnahmen neuer Mitglieder.  
Mittheilungen betreffs des Landes-  
kriegerfestes. Theilnahme an der  
Einweihungs-Feierlichkeit des  
Kriegerdenkmals in Daxlanden am  
Sonntag den 21. Juli. Ver-  
schiedene Vereinsangelegenheiten.  
Die Mitglieder werden hiermit  
gebeten, ihre Vereinsabzeichen an  
diesem Abend gegen neue be-  
händerte umtauschen zu wollen.  
10287 Der Vorstand.

### Thurmberg.

Sonntag den 21. Juli 1895,  
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:



### Militär-Concert

der  
Kapelle des Leib-Dräger-Regmts.  
unter persönlicher Leitung  
ihres Kapellmeisters **W. Radecke.**  
Abends: **Operettenmusik.**  
Eintritt 30 Pfg. 10259

## Zur Schützenliesl.

Samstag den 19. Juli:

### Eröffnungs-Gastspiel. Humoristisches CONCERT

der aus den ersten Variété-Etablissements best renommirten  
**Original Wiener Elite-Spezialitäten-Truppe.**  
Direktion: **J. Oskar Zitter.**  
Auftreten von: **Floa Fleurette**, reizendste Pieder- und Exzentricjängerin,  
**Richard Marsmann**, Cigar-Parodist,  
**Flotten Geißler**, Gesangs-Terzett,  
**J. Oskar Zitter**, Wiener Original-Humorist,  
**F. Fesli**, Concertmeister. 10324  
Sensationelles Novitäten-Programm. Anfang 8 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein **Fr. L. Schäfer.**

### Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit zeige ich Freunden, Bekannten und Gönnern ergebenst an,  
daß ich die Wirthschaft  
**„Zum Salmen“**  
(Ludwigsplatz),  
übernommen habe und dieselbe am **Samstag den 20. cr.** eröffnen werde.  
Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung **guter kalter  
und warmer Speisen, reiner Weine, vorzüglichen Sinner'schen  
Lager-, sowie hellen Exportbieres** bei aufmerksamer Bedienung meine  
werthen Gäste zufrieden zu stellen. 10308.2.1  
Hochachtungsvoll  
**Leopold Schütz.**

### Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich bekannt zu machen,  
daß er die **Wirthschaft**

## „Zum Landsknecht“

übernommen und dieselbe am **Samstag den 20. Juli** eröffnen wird.  
Durch Verabreichung **kalter und warmer Speisen** (ver-  
schiedene Münchener Spezialitäten) in nur bester Qualität, vorzüglicher  
**Exportbiers, Münchener und Pilsener Art**, aus der Brauerei  
A. Brink, sowie **reiner Weine** bei aufmerksamer Bedienung hofft  
der Unterzeichnete die Zufriedenheit der geehrten Gäste zu erlangen  
und bittet um zahlreichen Besuch. 10253.4.3  
Hochachtungsvoll

### Mathias Schleicher aus München.

Jeden Tag **frische Münchener Weisswürste**  
eigener Schächtung.

### Statt jeder besonderen Nachricht. Codes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser  
geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager  
und Onkel

### Herr Isaak Eisenmann

im Alter von 81 Jahren, wovon wir Verwandte, Freunde und  
Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß setzen.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Blumenspenden mögen unterbleiben.  
Die Beerdigung findet Sonntag den 21. Juli, Vor-  
mittags 9 Uhr, vom israel. Hospital aus statt.  
Trauerhaus: Jähringerstraße 43. 10304

### Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt)  
Versicherungsbestand am 1. Juli 1895: **681,8 Mill. Mk.**  
Ausgezählte Versicherungssumme seit 1829: **274,7 Mill. Mk.**  
**Karlsruhe, Nowacksanlage 15. 12611**

### Ernst Wegrich.

### Die Süddeutsche Versicherungsbank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe  
übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahl-  
bar werden:  
a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. 30. Jahr;  
b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;  
c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem  
d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung.  
Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.  
Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antrag-  
stellers. — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorzeitig  
stirbt. — Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse  
den Versicherten. 8670  
Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen:  
**Die Direktion, Amalienstraße 17, Karlsruhe.**

### Zum Wohnungswechsel

empfehle:  
Vorhänge, am Stück, weiß und crème, à 5, 10, 20, 30, 40 Pfg.  
per Meter bis zu den feinsten,  
Vorhänge, abgepaßt, weiß und crème, à M. 1.90, 2.25, 2.40 u.  
per Paar in großer Auswahl,  
Vorhänge, farbig, am Stück und abgepaßt, von 80 Pfg. an per  
Meter und von M. 4.— an per Paar,  
Leppiche in allen Größen von M. 4.50 an per Stück,  
Vorlagen von 50 Pfg. an per Stück,  
Draperien, Vorhanghalter, 10321.2.1  
Binoleum und Läuferstoffe zu den billigsten Preisen.

### D. Schwarzwälder, Kaiserstraße 22.

### Lustkurort Langenalb. Gasthaus zum Adler.

Ein sehr schöner, hochgelegener Ort des unteren Schwarzwaldes,  
400 Meter über dem Meere, zwei Mal im Tag Postwagenanschluß  
Stillingen—Marzell (Albthal), von dort ab 1/2 Stunden zu Fuß, durch  
das Massenbachthal. Prachtvolle Baldfspaziergänge. Bahnstation  
Neuenbürg. Pension das ganze Jahr. Bäder im Hause. Eigens  
feines Fuhrwerk für kurze Touren stets zur Verfügung. Für Touristen,  
Ausflügler, Radfahrer u. sehr zu empfehlen. 10040.6.2  
Hochachtungsvoll

### Wilh. Müller, früher Oberkellner im Hotel Geist in Karlsruhe.

### Haldenwirthshaus Schawinsland.

1147 M. ü. d. M.  
Telephon, günstig gelegener Punkt. Prachtvolle Fernsicht. Schöne  
Spaziergänge und Ausflüge. Tannenwald in nächster Nähe, gut ein-  
gerichtete Fremdenzimmer.  
Kurgäste mache besonders auf die neu erbaute Dependence mit gut  
eingerichteten Fremdenzimmern mit Badeeinrichtung aufmerksam.  
10098.8.2 **Eigentümer E. Wissler.**

**Kronleuchter,**  
sowie alle sonstigen Beleuchtungs-  
gegenstände werden schön und  
bronzirt oder vergolbet bei  
**F. Wilh. Schleifer, Gärtn-  
H. Sasse Nachf., 96054  
Herrenstraße 6.**

### Raffatter Kochherde.

besten Konstruktions-  
in größter Ausfüh-  
unter Garantie  
empfehlen zu den  
billigsten Preisen.  
auch auf Abzahlung  
**A. Rosenberger, Eisenhandlung,  
58 Ecke Marien- und Werderstr.**

### Gute weisse Frauenhemden Nur Mk. 1.10



feinste nur M. 5.—, Nachthemden,  
Morgenjacketen, Hosen, Unterröcke,  
Schürzen, Bettdecken, Bettdecken,  
Bettüberwürfe, — alles ebenso  
preiswürdig. 1204.50.22  
Erstes Schweizer Damenwäsche-  
Versandhaus und Fabrikation  
**R. A. FRITZSCHE,  
SINGEN am Hohentwiel.**  
Obige Artikel können zu gleich-  
Preisen bezogen und Muster ein-  
sehen werden bei  
**Franz Notar Schmidt Wittw.,  
Karlsruhe, Karlstr. 60.**

### Prima Dürrefleisch

(geräuchert, durchwacht, Speck  
eigener Schächtung à 68 Pfg. 1/2  
Kilo, bei größeren Posten an-  
sprechend billiger, versendet  
**Hermann Hafner**  
(gegründet 1794),  
Borst- und Rauchfleischwaaren  
Mannheim. 10155.10

### Condensirte Milch

vorzügliches  
**Kindernährmittel**  
von Jahre langer Haltbarkeit  
für  
Haushaltungs- und Küchenzwecke  
sowie für  
**Bäcker u. Conditoren**  
unentbehrlich  
in Blechdosen, welche ohne  
Messer u. Scheere geöffnet werden  
empfehlen  
**Dresdner Molkerei**  
**Gebr. Pfund**  
Hauptkontor: Bautznerstr. 78.  
Zu haben in allen Apotheken und  
Drogerien. 9214.8.4

### Gebr. Pfund's Condensirte Milch

stets frisch  
empfehlen  
**J. Lösch, Drogerie,  
Herrenstraße 35.**

### Hochfeiner, 10 jähriger Französischer Cognac

von **J. Prunier & Co.**  
mitte und bouquetreich, per  
M. 4.—, bei Abnahme von 6  
à M. 3.50.  
**C. Jessen, Karlsruhe  
Karlstraße 29a.**